

# Auer Tageblatt

Abendausgabe enthält die Nachrichten und die Besprechungen der Tagesblätter. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abendausgabe enthält die Nachrichten und die Besprechungen der Tagesblätter. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf.

Abendausgabe enthält die Nachrichten und die Besprechungen der Tagesblätter. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf.

Nr. 99

Donnerstag, den 28. April 1932

27. Jahrgang

## Abrüstungsdebatte in den Genfer Ausschüssen

### Besprechungen des Kanzlers in engem Kreise

Genf, 26. April. Der Reichskanzler hat heute seine Besprechungen mit den hier weilenden Delegationsführern fortgesetzt. Er stattete am Vormittag zusammen mit MacDonald Staatssekretär Stimson einen längeren Besuch ab. Der Reichskanzler war von Staatssekretär von Bülow begleitet. Sodann empfing der Reichskanzler den Besuch des Generals. Beim Mittagessen traf sich Dr. Brüning mit den deutschen Delegierten zur Abrüstungskonferenz. Es verläutet, daß Lordieu Freitag hier eintreffen wird. Ueber die Abreise Brünings ist noch keine Entscheidung getroffen.

Genf, 26. April. Im Laufe des heutigen Vormittags hatten der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning, der von Staatssekretär von Bülow begleitet war, und der englische Premierminister MacDonald mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson eine Unterredung, die auf amerikanischer Seite die beiden Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Hugh Wilson und Norman Davis, bewohnten. Gemäß der Verlaufsbearbeitung, die auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen von britischer Seite erfolgte, ist diese Unterredung die Fortsetzung der bisherigen Besprechungen, die in der vergangenen Woche zwischen dem amerikanischen Staatssekretär und den übrigen Beteiligten, insbesondere dem Reichskanzler Dr. Brüning, gepflogen wurden. — Der heutige Meinungsaustausch galt einigen wichtigen Punkten der Abrüstungsfrage. Diese Besprechung wird nach der am Freitag erfolgenden Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten Lardieu nach Genf fortgesetzt. Demgemäß hat der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning seine eigentliche schon für Mittwoch beabsichtigte Rückreise nach dieser Besprechung in Aussicht genommen.

### Stimson zitiert Lardieu nach Genf

Paris, 26. April. Auch die Agentur Havas berichtet heute, daß Ministerpräsident Lardieu noch in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Belfort, wo er seine letzte Wahlrede hielt, nach Genf reisen werde. Der Besuch dazu soll auf eine telephonische Unterredung zurückgehen, die Ministerpräsident Lardieu heute mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson hatte. Stimson soll nämlich den Wunsch geäußert haben, mit dem französischen Ministerpräsidenten zu sprechen, bevor er Genf verläßt. Lardieu beabsichtigt, am Freitag abend wieder nach Belfort zurückzufahren.

## Die Abschaffung der schweren Angriffswaffen

### Die technischen Ausschüsse an der Arbeit

Genf, 26. April. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat heute vormittag die gestrigen Beschlüsse der Konferenz über die weitere Gestaltung der Konferenzarbeiten genehmigt. Henderlon teilte mit, daß das Büro beschlossen habe, die Konferenzarbeiten vom Freitag, dem 18. Mai bis Montag, dem 16. Juni wegen der Pflanzpause zu unterbrechen. Ferner erklärte er, daß die Konferenz durch die Entschlüsse über die qualitative Abrüstung in ein entscheidendes Stadium eingetreten sei. Deshalb sei es für notwendig gehalten worden, daß die technischen Ausschüsse ohne Unterbrechung über den in der Entschlüsse bereits geregelten Grundlag der qualitativen Abrüstung sich darüber äußern, welche Waffen für diese Abrüstung in Frage kommen. Für die chemischen und bakteriologischen Waffen sollte zur Koordination der Arbeiten des Dritten Sonderauschusses Wuns gegebenfalls ein Gemischter Ausschuss aus Militär-, Marine- und Luftfahrtfachverständigen eingesetzt werden. Das Büro schlug vor, die Sitzungen des Hauptauschusses auszusetzen, bis die technischen Ausschüsse ihre Beratungen über die qualitative Abrüstung vorzulegen haben. Ferner erwartete man, daß die Delegationsführer die Zeit bis zum Wiederversammlung des Hauptauschusses dazu benutzen, um sich in privaten Besprechungen über die noch nicht vom Hauptauschuss erörterten Punkte zu Artikel 1 des Konventionentwurfes zu verständigen. Paul Boncour als einziger Diskussionsredner verlangte Klärung über die Erklärung des Präsidenten, daß der Grundlag der qualitativen Abrüstung durch die letzte Entscheidung des Hauptauschusses bereits geregelt sei. Er lege Wert auf die Feststellung, daß durch diese Entscheidung der Weg sowohl für das Verbot als für die Internationalisierung offen gelassen sei. Die französische Delegation sei damit einverstanden, daß die Internationalisierung von den technischen Kommissionen nicht entschieden werde, glaube aber, daß diese notwendigerweise dahin gelangen werden, für bestimmte Waffen die eine oder die andere Wahl vorzuschlagen. Erst nach Prüfung der französischen Vorschläge werde allerdings beurteilt werden können, was die Internationalisierung bedeute. Ohne den französischen Delegierten die verlangten Zusicherungen wegen der Internationalisierung zu geben, beschloß sich Henderlon auf die Wiederholung des Wortlautes der grundlegenden Entschlüsse dem er hinzufügte, es sei der Wunsch des Büros, daß die technischen Ausschüsse die Erörterungen des Hauptauschusses über die qualitative Abrüstung nicht wieder aufnehmen sollen.

### Die Arbeit der technischen Ausschüsse

Genf, 26. April. Die technischen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz haben heute vormittag die ihnen vom Hauptauschuss übermittelten Vorarbeiten zur Durchführung der qualitativen Abrüstung entsprechend der am Freitag gefassten Entschlüsse aufgenommen. Im Maringauschuss zeigte der englische Vertreter die Tendenz, nur die Unterseeboote als Offensivwaffen des Seetrages im Sinne der Entschlüsse gelten zu lassen. Der Vertreter Italiens trat für eine beträchtliche Ausweitung des Begriffes der Angriffswaffen ein, zu denen er insbesondere auch die Minierschiffe und die Flugzeugmutterchiffe rechnete. Der deutsche Delegierte, Freiherr von Rheinbaben, legte einen Entschlussesentwurf vor, nach dem entsprechend den auf den Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages aufgedauten deutschen Vorschlägen die Minierschiffe (über 10000 Tonnen), die Flugzeugmutterchiffe, die Unterseeboote, sowie alle chemischen und bakteriologischen Kriegsmittel als Angriffswaffen im Sinne der Entschlüsse der Hauptauschusses zu gelten haben. Der deutsche Delegierte bemerkte dazu, Deutschland begrüße die Entschlüsse der Hauptauschusses, gewisse Waffen als besonders gefährlich und zum Angriff geeignet zu kennzeichnen. Es gäbe keine besseren Begriffsbestimmungen für diese Waffen als diejenigen des Versailler Vertrages. Die Tatsache, daß der Versailler Vertrag ausgezeichnete Richtlinien für die Abrüstung enthalte, sei von den Vertretern Italiens, Englands und Amerikas auf der jetzigen Konferenz ausdrücklich festgestellt worden.

Die Ausschüsse legen ihre Arbeiten morgen vormittag fort.

## Zur Lage in Preußen

Berlin, 26. April. In gut unterrichteten kommunistischen Kreisen des preußischen Parlaments wird dem Nachrichtenbüro erklärt, daß die KPD. mit allen Mitteln versuchen werde, eine Regierung der Nationalsozialisten in Preußen zu verhindern. Das bedeutet u. a. daß die Kommunisten es ablehnen werden, für die Wiederbeilegung der neuen Bestimmung der Geschäftsordnung zu stimmen, wonach auch die Neuwahl des Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen kann. Allerdings kündigen die Kommunisten an, daß sie gewisse Bedingungen stellen werden, die sie wahrscheinlich in Form von Anträgen dem neuen Landtag vorlegen werden.

Zimmerlin hat die kommunistische Haltung zur Folge, daß ein nationalsozialistischer Ministerpräsident nur gewählt werden könnte, wenn auch das Zentrum seine Zustimmung gibt. In Zentrumskreisen wird hierauf dem Nachrichtenbüro des B.D. gesagt, daß das Zentrum nicht imstande sein wird, einen von Adolf Hitler benannten Nationalsozialisten ohne weiteres als Ministerpräsidenten zu akzeptieren. Gegen Gregor Straser als preußischen Ministerpräsidenten hat man in Zentrumskreisen wegen der bayerischen Abstammung gewisse Bedenken. Eine offizielle Stellungnahme zu die er wie jeder anderen Kandidatur lehnt das Zentrum zurzeit ab. In Zentrumskreisen wird noch erklärt, daß das Zentrum bei der Befragung des Landtagspräsidenten nach dem parlamentarischen Brauch vorgehen werde. Es würde aber nur für einen Nationalsozialisten als Präsidenten stimmen können, wenn die Nationalsozialisten gemäß dem parlamentarischen Brauch nicht die Wahl des von den Sozialdemokraten zu stellenden ersten Vizepräsidenten unmöglich machen sollten.

### Keine Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen

Berlin, 26. April. Das Generalsekretariat der Deutschen Zentrumspartei teilt mit: Die Meldung, daß Verhandlungen über eine Regierungsbildung in Preußen seitens der Nationalsozialisten mit der Zentrumspartei begonnen hätten, entsprechen nicht der Wahrheit.

## Groener beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. April. Reichsminister Groener hat bei seinem heutigen Empfang durch den Reichspräsidenten die Ergebnisse der Prüfung unterbreitet, um die der Reichspräsident in dem bekannten Schreiben vom 15. April ersucht hatte. Es ist anzunehmen, daß Reichsminister Dr. Groener nunmehr von dem Ergebnis seiner Untersuchung und den Ergebnissen seiner heutigen Unterredung mit dem Herrn Reichspräsidenten in der nächsten Sitzung des Reichskabinetts Mitteilung machen wird. Wann dieses Kabinettsitzung stattfinden wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, da noch nicht feststeht, wann der Reichskanzler aus Genf nach Berlin zurückkehrt. Dr. Brüning

Genf, 26. April. Wenn noch ein Zweifel darüber bestehen konnte, daß der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz sich in seiner erdrückenden Mehrheit für die Abschaffung bestimmter schwerer Waffen entschieden hat, so wurde dieser Beweis durch die heutige Sitzung überzeugend geliefert. Die Mitteilung Henderlons über die Beschlüsse des Büros gingen stillschweigend an der französischen Delegation vorüber. Jedermann hörte aus Henderlons Erklärungen die Entschlossenheit der Konferenz heraus, für die Abschaffung und Verhinderung bestimmter Waffen nunmehr die technischen Unterlagen zu schaffen. Dieser Eindruck war so deutlich, daß der französische Delegierte zu einer Intervention gezwungen war, die allerdings ihre Wirkung verfehlte und nur die völlige Isolation der französischen Gruppe nochmals unterstrich. Die weitere Aussprache über die Offensivwaffen wird den deutschen Vertretern in den technischen Kommissionen die Gelegenheit geben. In jedem einzelnen Falle den nicht nur von Deutschland, sondern auch von anderen maßgebenden Mächten vertretenen Standpunkt geltend zu machen, daß das Verbot bestimmter Waffen, das Deutschland im Versailler Vertrag aufgezogen und von ihm seit Jahren durchgeführt worden ist, nunmehr zum Bestandteil einer allgemeinen Abrüstungskonvention gemacht und dadurch auf alle anderen Mächte ausgedehnt werden muß.

wird jedenfalls morgen noch in Genf bleiben. Es ist möglich, daß er am Freitag die Rückreise nach Berlin antritt. Jedenfalls dürfte das Reichskabinett kaum vor Beginn der nächsten Woche zusammentreten.

## Reichstag am 9. Mai

Berlin, 26. April. Der Vizepräsident des Reichstags beschloß heute gemäß dem Vorschlag der Regierung, den Reichstag für den 9. Mai zu einer kurzen Tagung einzuberufen, in der die erste Lesung des Etats erledigt werden soll.

## Keine Reichstagsauflösung

Berlin, 26. April. Die wichtigste Entscheidung, die der Reichstag in seiner Tagung in der Pfingstwoche fällen wird, ist die über den Antrag der Nationalsozialisten auf Reichstagsauflösung. Das Schicksal dieses Antrages erscheint jedoch schon jetzt nicht zweifelhaft, da außer den Antragstellern keine einzige Partei ein Interesse an der Auflösung des Reichstags befundet und nach Auffassung weiter parlamentarischer Kreise auch tatsächlich nicht besteht. Man rechnet deshalb damit, daß dieser Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wird.

## Heute Diskontsenkung

Berlin, 27. April. Wie B.Z. erfährt, ist der Zentralauschuss der Reichsbank für heute nachmittags 16.30 Uhr einberufen worden, um eine Diskontsenkung in Höhe von 1/2 Prozent zu erörtern.

## Die Arbeitszeit

Vor entscheidenden Konferenzen über die Kürzung Berlin, 26. April. Wie das Nachrichtenbüro des B.D. meldet, stehen bedeutsame Konferenzen der maßgebenden Stellen über die Kürzung der Arbeitszeit bevor. So findet am Donnerstag, dem 28. April, eine Aussprache der Reichsressorts mit dem Sozialministerialrat über diese Frage statt. Am kommenden Freitag ist im Reichsarbeitsministerium eine Beratung mit den Vizepräsidenten des Ruhrbergbauverbandes über die Frage der Kürzung der Arbeitszeit angesetzt. Es ist anzunehmen, daß sich eine Aussprache der Reichsbehörden mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft, Arbeitgebern und Arbeitnehmern anschließt. Als Ergebnis dieser Beratungen ist dann eine entsprechende Vorlage des Reichsarbeitsministeriums zu erwarten, die nach Prüfungnahme mit dem Reichsrat von der Reichsregierung zu veröffentlichen wäre. In welchem Ausmaß die für die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit notwendige Arbeitszeitkürzung durchzuführen ist, kann noch nicht gesagt werden. Der preussische Ministerpräsident Braun tritt für eine radikale Lösung, den Fünftundenarbeitstag, ein im Interesse der Wiedereingliederung aller Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß.

### Forderung des Gewerkschaftsrings

zur Arbeitszeitverkürzung

Berlin, 26. April. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hat an den Sozialpolitischen Ausschuss des Reichsrats die dringende Forderung gerichtet, daß bei der Beratung des Regierungsentwurfes zur Arbeitszeitverkürzung unter allen Umständen alle weiteren Gehalts- und Lohnkürzungen vermieden werden. Arbeitszeitverkürzung ohne Entlassungssperre, ohne Einstellungsstopp und striktes Ueberstundenverbot vermöge die Arbeitslosigkeit nicht entscheidend herabzudrücken. Eine solche Durchführung nehme der Arbeitszeitverkürzung ihren eigentlichen Sinn.

### Reichsbank am 23. April

Berlin, 26. April. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April 1932 hat sich in der dritten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 146,4 Millionen auf 8341,2 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 133,4 Millionen auf 2889,2 Millionen RM und die Lombardbestände um 15,9 Millionen auf 83,3 Millionen RM abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 3,8 Millionen auf 7,1 Millionen RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 181,0 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgelassen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 126,2 Millionen auf 3875,2 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 5,8 Millionen auf 396,9 Millionen RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 30,4 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 370,2 Millionen eine Abnahme um 14,2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 1,2 Millionen auf 999,0 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Gold um 0,1 Millionen auf 899,9 Millionen RM und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 1,0 Million auf 129,0 Millionen RM zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen beträgt 25,5 Prozent gegen 24,7 Prozent in der Vorwoche.

### Kein Ergebnis der Genfer Besprechungen über die Donaufrage

Genf, 26. April. Die Besprechungen über die Donauraumfragen sind in den letzten Tagen in Genf zwischen den beteiligten und interessierten Staaten fortgesetzt worden. Es scheint jetzt die Absicht zu bestehen, die Klärung der Fragen in der Weise fortzusetzen, daß nunmehr auch die anderen an der Frage interessierten Staaten aufgefordert werden sollen, ihre Ansichten ausführlich darzulegen, und zwar Polen, Ungarn, Griechenland und die Türkei. Die Prüfung dieser Memoranden soll einem Komitee von Wirtschaftssachverständigen übertragen werden. Beschlüsse hierüber sind noch nicht gefaßt worden. Wie man hört, ist das angekündigte deutsche Memorandum fertiggestellt, jedoch noch nicht übergeben worden. Die Lösungen, die Deutschland vorschlägt, bewegen sich in der Richtung von Präferenzverträgen für die gesamte Mittel-europäische Wirtschaft und entsprechender Behandlung der Selbst-europäischen Getreideausfuhr.

Man hat in Genf den Eindruck, daß vom praktischen Gesichtspunkt aus gesehen, die Genfer Besprechungen in dieser Frage zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben. Die Frage einer finanziellen Hilfeleistung für die Donauraum ist gleichfalls nicht weiter gekommen. Es scheint, daß die Tendenz besteht, die Donauraumfrage mit den auf der Lausanner Konferenz zur Behandlung stehenden Problemen zu verquiden, eine Absicht, für die sich vor allem Frankreich einzusetzen scheint.

### Die zweite Amtsperiode Hindenburgs

Berlin, 26. April. Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, soll die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg in einer feierlichen Weise eingeleitet werden. Die Reichsregierung werde einen Flaggenschmuck anordnen und die Länderregierungen werden das gleiche tun. Es ist weiter in Aussicht genommen, daß ein Gottesdienst im Dom stattfindet, an dem der Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen wird. Die Reichswehr wird es sich nicht nehmen lassen, ihrem Oberbefehlshaber aus Anlaß seiner zweiten Amtsperiode militärische Ehren zu erweisen. Auch dürfte ein Empfang der Reichsregierung und des Reichstagspräsidenten stattfinden. Die Frage der Eidesleistung wird dadurch geklärt sein, daß der Reichspräsident von Hindenburg als Staatsoberhaupt selbst der Auf-fassung ist, daß aus ethischen und religiösen Gründen ihn der einmal geleistete Eid für immer bindet.

Besprechungen über die Regierungsbildung in Anhalt zwischen Nationalsozialisten, Deutschnationalen und DVP. Dessau, 26. April. Die Regierungsbildung in Anhalt ist von den Nationalsozialisten am Tage nach der Wahl bereits in Angriff genommen worden. Der Führer der NSDAP in Anhalt, Hauptmann a. D. Voepel, hat die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei zu einer Besprechung über die Regierungsbildung eingeladen. In einem Telegramm an Hitler drückt er die Bereitwilligkeit aus, gemeinsam mit den beiden bürgerlichen Parteien die anhaltische Regierung zu bilden.

### Berhöhter Terror in Memel?

Tilsit, 26. April. Es ist eigentlich kaum vorstellbar wie der von Litauern in Memel ausgeübte Terror noch gesteigert werden soll. Schließlich wurden schon jetzt die Wahlsammlungen deutscher Parteien durch Ausnahmegeetze oder notfalls mit bewaffneten Händen behindert oder gesprengt. Und schon jetzt ist ein rein litauisches Direktorium trotz fehlender gesetzlicher Grundlage praktisch im Amt und bereitet im großen Stille die Fällung der kommenden Wahlen vor. Aber doch scheint Litauen noch eine Reihe von Maßnahmen erfassen zu haben, die das Maß des bisherigen Terrors übersteigen. Denn der litauische Ministerpräsident Tubelis stellte in einer Versammlung die Behauptung auf, die Memeldeutschen betrachten nicht den litauischen Gouverneur, sondern den deutschen Generalkonsul als die einzige Autorität im Memelstaat — und „denfalls“ werde Litauen mit aller Schärfe



### Um die politische Führung in Preußen

Von links nach rechts: Prälat Kaas, der Führer der Zentrumspartei, der die Verhandlungen des Zentrums mit der NSDAP über die preußische Regierungsfrage leiten wird. Dr. Graß, der Führer der preußischen Landtagsfraktion des Zentrums. Gregor Straßer, der Kandidat der Nationalsozialisten für den preußischen Ministerpräsidentenposten. Die nächsten Wochen werden in Preußen vor allem durch die Verhandlungen über die Belegung des Ministerpräsidentenpostens und des Landtags-Präsidentenpostens ausgefüllt sein. Wie sich die künftige Koalition, die über diese Fragen entscheiden wird, zusammenstellt, ist im Augenblick noch völlig ungewiß.

Maßnahmen zur Aufrechterhaltung seiner Souveränität ergreifen müssen.

Bleibend ist diese Neuherung nur der Luftakt zu den Kriegsverhandlungen gegen den Schultze Meier, den Führer der memelländischen Volkspartei, und gegen den wegen angeblicher Spionage verhafteten reichsdeutschen Kaufmann Beder. Bleibend will Tubelis auch darauf vorbereiten, daß solche Kriegsverhandlungen weiteren deutschen Memelländern bevorstehen, die es wagen, der Arbeit der litauischen Parteien im Memelgebiet auch nur in der maßvollsten Form entgegenzutreten.

### Unruhen in Spanien

Paris, 27. April. „Journal“ meldet aus Madrid, daß zahlreiche terroristische Akte in verschiedenen Gegenden Spaniens zu verzeichnen seien. In Baitrin (Provinz Drense) habe die Bevölkerung gegen den Gemeinderat manifestiert. Beim Eingreifen der Polizei seien zwei Manifestanten getötet und ein Polizist verletzt worden. In Barcelona sei gestern in einer Webstoffabrik eine Bombe explodiert, die beträchtlichen Schaden angerichtet habe. In Malaga hätten Streikende das Rathaus angegriffen und mehrere Geschäftshäuser geplündert. In Valencia, Bilbao und Burgos seien gleichfalls schwere Unruhen vorgekommen. In Carmona hätten verschiedene Personen versucht, ein Kloster in Brand zu setzen.

### Streik der Pflichtarbeiter in Weuthen

Weuthen (D.-S.), 26. April. Etwa 350 vom Wohlfahrtsamt den einzelnen technischen Betriebsverwaltungen der Stadt zugeteilte Pflichtarbeiter sind heute in den Streik getreten. Die Stadtverwaltung hat den Streik mit der sofortigen Einstellung der Wohlfahrtsunterstützungszahlungen an die Streikenden beantwortet.

### Rund um die Welt

#### Eine Tabakschmugglerkolonne verhaftet

Hamburg, 26. April. Die Zollfahndungsstelle hat in Wandseel eine vierköpfige Tabakschmugglerkolonne, die in sechs Tagen 23 Zentner Tabak von Holland herein-gelassen hat, festgenommen. Der Fang soll durch einen Trick gelungen sein. Ein Zollbeamter habe sich das volle Vertrauen der Bande zu erringen gewußt und sei als fünfter Mann in die Kolonne eingereiht worden. Nachdem er mehrere Fahrten mitgemacht hatte, habe er die Fahndungsstelle benachrichtigt. Die Schmuggler seien völlig überrascht worden.

### „Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 27. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das um 2.35 Uhr Basel überflogen hatte, erschien um 3.55 Uhr zum ersten Mal über dem Landungsplatz. Es war ein herrlicher Anblick, als das Luftschiff mit dem Scheinwerfer den Platz und den See beleuchtete. Die Landung vollzog sich glatt um 5 Uhr. Die Fahrtzeit bis zum ersten Erscheinen des Luftschiffs in Friedrichshafen betrug 96 Stunden 50 Minuten. An Bord befanden sich 14 Passagiere und 130 Kilogramm Post.

#### Einsturz des Reußer Admerturmes

Reuß, 26. April. Der Admerturm hinter dem Reußer Obertor, ein historisches Baudenkmal, ist plötzlich zusammengestürzt. Bei dem Einsturz fiel ein großer Teil des Gerüsts gegen die Rückwand des Obertorklosters der Augustinerinnen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das keine Kloster, das nunmehr bedenkliche Risse in Decken und Wänden aufweist, mußte geräumt werden.

#### Selbstmord eines Liebespaares

Görlitz, 26. April. In einem hiesigen Hotel wurde ein Liebespaar erhängt aufgefunden, das erst vor einigen Tagen zugereist war. Es handelt sich um einen Schuhmachergehilfen aus Sagan und seine 23 Jahre alte Braut, die ebenfalls in Sagan beschäftigt war. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Liebespaar im gegenseitigen Einverständnis freiwillig aus dem Leben geschieden.

#### Feuer in einer Matratzenfabrik

München, 26. April. In der Metallbettstellen- und Matratzenfabrik Daubner entstand heute abend gegen 8 Uhr Feuer, dem der mittlere Teil des Gebäudes mit Vorräten



### Die Minister-Sprechung am Bodensee

Von links nach rechts: Staatssekretär von Bülow, Reichsminister Dr. Brüning und Reichsinnenminister Groener beim Verlassen des Bahnhofs in Wehr, einer preußischen Enklave bei Linbau, wo die Minister ihre Stimmen zur Preußenwahl abgaben. Reichsminister Dr. Brüning und Reichsinnenminister Dr. Groener trafen sich in Linbau am Bodensee zu einer Unterredung, in der vor allem die Reichsbannerfrage erörtert wurde. Anschließend fuhr die Herren nach der preußischen Enklave Wehr, um ihrer Wahlpflicht zu genügen.

und Halbfabrikaten zum Opfer fiel. An der Bekämpfung des Brandes arbeiteten acht Löschzüge. Gegen 10 Uhr abends war die Hauptgefahr beseitigt. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

### Russisches Bombenflugzeug abgestürzt

#### Luftflottenchef des Kaukasus tot

Moskau, 25. April. Amtlich wird gemeldet, daß bei Tiflis ein großes russisches Bombenflugzeug, mit dem Chef der roten Luftflotte des Kaukasus (Prochorow) an Bord, abgestürzt ist. Prochorow und sein Begleiter wurden getötet. — Wie weiter gemeldet wird, kam bei einer Prüfung neuer Sprengstoffe das Mitglied des zweiten Generalstabs, Dibidow, ums Leben. Die genauen Umstände des Unglücks werden von russischer amtlicher Seite verschwiegen.

#### Französischer Generaldirektor erschossen

Warschau, 26. April. Der Generaldirektor der französischen Zyrcardowa-Werke, Köhler, wurde am frühen Nachmittag des Dienstag in Warschau auf offener Straße erschossen. Der Täter soll ein entlassener Angestellter der Werke sein.

#### Die Brücke der Selbstmörder

Schöneberg, 26. April. Die neue Riesenbrücke, die den Hafen von Schöneberg in einem einzigen gigantischen Bogen überspannt, war auch heute wieder der Schauplatz eines Selbstmordes. Obwohl die für 90 Millionen Mark erbaute größte einbogige Brücke der Welt erst vor kurzem dem Verkehr übergeben worden ist, haben schon zahlreiche Personen durch einen Sprung in die Tiefe hier den Tod gesucht.

### Tornado in Amerika

Rossville (Georgia), 26. April. Ein Tornado richtete in den beiden kleinen Städten Rossville und Baldosta großen Schaden an. Bäume wurden entwurzelt, Häuser zerstört und die Ernten vernichtet. Bisher sind acht Todesopfer gezählt worden. Eine größere Zahl von Personen wurde verletzt.

#### Kesselexplosion in einer Kunstseidenfabrik

Pavia, 26. April. In der hiesigen Kunstseidenfabrik Enia Viscoja explodierte heute in der Maschinenhalle ein Wasserkessel mit solcher Gewalt, daß die Betonhalle einstürzte. Vier Arbeiter, die im Augenblick der Explosion bei dem Kessel standen, wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

### Ausgediente Sprengwagen für Siedler

Ein Depot von ausgedienten Pferde-Sprengwagen, die in den Großstädten durch die modernen Kraftwagen-tanks gänzlich verdrängt worden sind, und jetzt als Wasserbehälter für neue Siedlungen gekauft werden. Da die Wagen kaum sonst noch verwertbar sind, stehen sie ziemlich niedrig im Preise.



### Notlandung eines französischen Flugzeuges an der Mosel

Trier, 26. April. Heute mittag um 12 1/4 Uhr überflogen zwei französische Militärflugzeuge, die aus südlicher Richtung kamen, die deutsche Grenze in der Nähe des Reilingenhofes bei Pölschen an der Obermosel. Nachdem sie über dem Hof mehrmals gekreuzt hatten, ging einer der Apparate auf deutschem Boden nieder. Das Flugzeug wurde bei der Landung leicht beschädigt. Der zweite Apparat flog darauf wieder über die Grenze zurück. Landjäger und Polizei waren sofort zur Stelle, nahmen den Flieger fest und stellten den Apparat unter Bewachung. Der Flieger erklärte, von Straßburg gekommen zu sein und sich verirrt zu haben. Die Landung habe wegen Motordefektes erfolgen müssen. Die französische Maschine trägt die Bezeichnung A F 4.

### Die Donauinsel Neu-Orsova überschwemmt

Bukarest, 26. April. Die Donauinsel Neu-Orsova ist infolge des heftigen Steigens der Donau von völliger Uberschwemmung bedroht. Mehrere Stadtviertel stehen vollkommen unter Wasser. Die Bevölkerung hat sich auf die höchstgelegenen Punkte der Insel geflüchtet. Der Verkehr wird nur noch mit Rufen mit dem Festlande aufrechterhalten. Die türkische Bevölkerung läßt sich trotz Drohens der rumänischen Behörden nicht bewegen, die Insel zu verlassen.

### Blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen

Bukarest, 26. April. Die Bauern der Gemeinde Sonfalan bei Klausenburg, die gegen die Verstaatlichung ihres Gemeinbewaldes protestieren, gerieten gestern abend mit der Gendarmerte in Streitigkeiten. Die Beamten waren schließlich gezwungen, mit der Schußwaffe vorzugehen. Zwei Bauern wurden getötet und zwei schwer verwundet. Die Bezirksbehörden haben Gendarmereverpflichtungen entsandt, um die Ruhe wieder herzustellen.

### Kino eingeeihert

Unmittelbar nach der Vorstellung

Manchester, 26. April. Das Capitol, eines der größten Kineotheater in Manchester, das erst vor einem Jahr eröffnet worden war, wurde gestern durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 50 000 Pfund Sterling geschätzt. Der Ausbruch des Feuers wurde ungefähr 20 Minuten, nachdem eine große Zuschauermenge nach der Nachmittagsvorstellung das Gebäude verlassen hatte, entdeckt. Wenige Minuten später brach das Hauptdach zusammen.

### Keine Geldin des Mittags.

Eine Verhandlung vor einem Londoner Polizeigericht führte kürzlich zur Entdeckung einer kleinen Geldin, deren Namen andersfalls wohl kaum je bekannt geworden wäre. Die erst sechzehnjährige May Gomm hatte sich wegen Falscherei zu verantworten. Ihr um zwei Jahre jüngerer Bruder war nämlich mit einem sogenannten „Holländer“ nach Hause gekommen, den er angeblich als Belohnung für Holzhaden bekommen, in Wahrheit aber gestohlen hatte. Dem Richter erzählte nun May von ihrem harten Kampf ums Dasein. Vor anderthalb Jahren starb die Mutter, die während ihres langen Siedehums von der ältesten, damals erst 14 Jahre zählenden Tochter, eben May, aufopfernd gepflegt worden war. Nebenbei hatte das Mädchen noch neun Geschwister zu versorgen, wofür ihr nur äußerst geringe Mittel zur Verfügung standen. Als nach dem Tode der Mutter die jüngsten Kinder vom Vater ins Waisenhaus geschickt werden sollten, widerlegte May sich dem entschieden, lieber schuftete und qualte sie sich den ganzen Tag unermüdet weiter. Sie beaufsichtigte die Jüngsten, bereitete die etwas Größeren für die Schule vor, kochte alle Mahlzeiten und besorgte das Haus, das immer sauber aussehendes sollte. Der Richter hörte sich den Bericht der kleinen Geldin an und sprach sie dann selbstverständlich frei.

### Vitamin C aus Opium.

Zwei norwegische Gelehrte, Dr. Nygh und Dr. Zalund, haben vor einiger Zeit den Nachweis geführt, daß eins der wichtigsten Vitamine, das fortdauernde, lebensnotwendige Vitamin C, sich aus einem in Opium enthaltenen Gift gewinnen läßt. Und zwar aus dem Narctotin, einem alkaloiden, dem Morphinum verwandten Gift, das jedoch trotz seinem Namen keinerlei betäubende Wirkungen ausübt. Den Grundstoff des Vitamins C entdeckte man im Laufe von Versuchen an verschiedenen Früchten und Gemüse, wie Apfelsinen, Zitronen, Tomaten, Weißkohl und Kartoffeln. Es ergab sich dabei, daß sich während der Reife das Narctotin in Vitamin C umwandelt. Im Verlauf dieser Versuche wurden noch verschiedene andere interessante Feststellungen gemacht. So fütterte man eine Gruppe von Meerschweinchen mit narctotin-haltiger Nahrung, eine zweite Gruppe mit den gleichen Stoffen, die man aber zuvor ultraviolettem Licht ausgesetzt hatte. Beide Gruppen starben zur gleichen Zeit; während aber die Tiere der ersten starke Störungen aufwiesen, fehlten solche bei denen der zweiten vollkommen. Die norwegischen Forscher fanden weiter, daß Stordut mit Methylnarctotin, einem aus dem Narctotin gewonnenen Stoff, gepeist oder wenigstens gebeißert werden kann.

### Tilsiter Käse rollt durch Deutschland

Die riesige Käse-Attrappe die jetzt ostpreussische Milchwirtschaftsverbände durch ganz Deutschland rollen lassen, um durch sie auf den Tilsiter Käse hinzuweisen und um so für den Absatz dieses bekannten Produktes der ostpreussischen Landwirtschaft zu werben.



### Gerissener Gaunertrick mit Hilfe des Gerichtsvollziehers

Berlin, 26. April. Mit der Aufklärung eigenartiger Betrügereien beschäftigen sich zur Zeit Polizei- und Gerichtsbehörden. Mehrere gerissene Berliner Kaufleute hatten sich einen neuen Trick ausgedacht, wie sie ihre Ware schnell an den Mann bringen konnten. Unwissentlich leisteten ihnen dabei die Justizbehörden die größte Hilfe. Von Berlin aus, wo die Gesellschaft ihren Wohnsitz hatte, wurden mit einem Kraftwagen die Provinzen bereist. Im Kraftwagen waren zahlreiche Teppiche untergebracht. In kleinen Provinzstädten wurde vor einem Gasthaus auf dem Marktplatz haltgemacht. Dann ging ein Mitglied des Kon-sortiums auf das Amtsgericht, legte dem Gerichtsvollzieher einen vollstreckbaren Titel vor und ersuchte den Beamten, bei dem Schuldner, von dem er zufällig erfahren habe, daß er gerade mit seinem Kraftwagen zur Zeit in der Stadt anwesend sei, zu pfänden. Die Gerichtsvollzieher fanden bei Nachprüfung diese Angaben bestätigt. In den Stadt-Blättern wurde ein entsprechendes Inserat, das aber die Gauner selbst aufsetzten, veröffentlicht. Kurzfrist fand dann die Versteigerung statt, wobei die biederen Provinzler in der Annahme, daß ihnen eine äußerst günstige Gelegenheit geboten werde, die Teppiche erwarben, deren Preise vielfach über dem Ladenpreis der realen Händler lagen. Erst später, wenn sie die Ware näher prüften und von Sachverständigen abschätzen ließen, merkten die Käufer, daß sie tüchtig über's Ohr gehauen worden waren, denn sie hat-

ten keine echten Teppiche, wie es in den Inseraten angekündigt worden war, sondern nur Imitationen erstanden. Bei den polizeilichen Erörterungen ergab sich die überraschende Feststellung, daß es sich um ein abgeartetes Spiel gerissener Gauner handelte. Schuldner und Gläubiger gehörten zusammen und hatten das Ganze nur inszeniert, um ihre Warenbestände schnell zu räumen. Mit Hilfe der er-wirkten Titel war ihnen die Durchführung einer Zwangs-versteigerung ein Leichtes. Die wenigen echten Teppiche, die sich unter der Ware befanden, erstanden die Gauner selbst in der Versteigerung, da sie diese bei den nächsten Versteigerungen wieder als Rohmittel brauchten. Mit gefälschten Zollplomben wurde vielfach ein höherer Wert der Teppiche und Echtheit vorgegaukelt. Waren die Tep-piche verkauft, so ging es nach Berlin zurück, um frische Ware zu holen. Seit längerer Zeit wurden die deutschen Provinzen und Länder systematisch bereist und die kleinen Städte — denn nur in solchen lohnte sich das Geschäft — „abgegrast“. In etwa 50 Kleinstädten wurden Gastrollen gegeben, bis die Behörden hinter den Schwindel kamen und der Bonde das Handwerk gelegt werden konnte. In-folge des sicheren Auftretens und der unwissentlichen Hilfe staatlicher Organe war den Gaunern überall Erfolg be-schieden. Die amtliche Anknüpfung der Zwangsversteige-rungen, die Zollplomben usw. verfehlten niemals ihre Wirkung.

### Die Schildkröte bevorzugt lila.

Ueber die Vorliebe gewisser Tiere für bestimmte Farben wurden kürzlich einige interessante Beobachtungen gemacht. In den Anlagen einer Großstadt bemerkte man beispielsweise, daß die dort hausende Vogelwelt eine besondere Vorliebe für die auf den Rasenflächen blühenden Krotus an den Tag legte. Eigentümlicherweise indessen nur für die gelben, die fast restlos vernichtet wurden, während die Lilafarbenen unbehelligt blieben. Den entgegengesetzten Geschmack zeigte dagegen eine Schildkröte, die ihr Besitzer in seinem Garten frei herumlaufen ließ, in der irrigen Annahme, das Tier würde unter Wärmern und Schnecken gehörig austräumen. Als ausgesprochener Pflanzenfresser dachte die Schildkröte natürlich gar nicht daran, dagegen wandte sie ihre Aufmerksamkeit den in voller Pracht blühenden Stiefmütterchen zu. Ehe der Gartenbesitzer das Unglück bemerkte, waren im Laufe eines Vormittags schon über hundert davon in den Magen des gefräßigen Reptils gewandert. Aber es hatte sorgsam unter den bunten durchein-ander stehenden Blüten die Lilafarbenen herausgesucht, sich um die gelben dagegen nicht gekümmert. Es wäre interessant zu erforschen, ob die so auffällige und dabei entgegengesetzte Bevorzugung der einzelnen Farben durch Vögel und Schildkröte aus Gründen des Geschmacks oder infolge optischer Ein-wirkungen erfolgt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel. für den Anzeigenteil: Carl Schjed. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

### Kinder verbrennen ein Kind

Prag, 26. April. In der Gemeinde Bynice im Bezirk Muntacs spielten unweit des Ortes Kinder auf einem Felde. Sie machten ein Feuer an und warfen im Uebermut das zweieinhalb Jahre alte Kind des landwirtschaftlichen Aufsehers Hastine in die Flam-men. Die auf dem Felde arbeitenden Eltern hörten das Schreien ihres Kindes, aber ehe sie zur Hilfe kommen konnten, hatte das Kind bereits tödliche Brand-wunden erlitten.

### Straßenraub in Portsmouth

345 000 Mark Beute

London, 26. April. In Portsmouth wurde am Montag am helllichten Tage in einer der belebtesten Hauptstraßen der Stadt ein unglaublich frecher Raubüberfall aus-geführt. Die Räuber überholten in einem offenen Kraft-wagen einen Bankbeamten, der in einer Mappe 23 000 Pfund (etwa 345 000 Mark) bei sich trug und rissen ihm die Mappe im Vorüberfahren aus der Hand. Der den Bankbeamten begleitende Türhüter des Bankhauses sprang auf den fahrenden Wagen, wurde jedoch von den Räubern mit einem Schraubenschlüssel niedergeschlagen. Der Poli-zei ist es bisher nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen.

Jetzt in  
**200**  
**Gerling**  
LADEN  
**Qualitätsware!**

Vom 27. 4. bis 4. 5. 1932  
auf **Gerö-Kaffee** (1/4 Pfd. schon von 50 Pfg. an)  
und auf alle eigenen Erzeugnisse

**doppelte**  
**Rabattmarken** also **12%**  
(Zucker und fremde Markenartikel ausgeschlossen)

Der Kaffee schmeckt nochmal so fein,  
gibt man 'ne Prise „Weber's“ rein!



**GERLING & ROCKSTROH**, Aue, Bahnhofstr. 6 u. Poststr. 11  
Lößnitz, Marktstr. 68

**Hausbesitzerverein Aue.**

Einladung zur  
**Hauptversammlung**

Montag, den 9. Mai 1932, abends 8 Uhr  
im „Blauen Engel“

- a) **Sachverständigen-Vereinigungsgesellschaft:**  
T.-D.: Geschäftsbericht, Abnahme der Jahresrechnung  
und Entlastung des Vorstandes, Wahl des Vorstandes  
und der Rechnungsprüfer, Festsetzung der Mitglieder-  
beiträge.
- b) **Hausbesitzerverein:**  
T.-D.: Jahresbericht, Kassenbericht, Mahlen, Mit-  
gliederbeiträge, neue Einheitswerte.

Der Vorstand.

**Holländerin**  
Buttermilch-Seife  
nur noch **27 Pfg.**

Die deutsche Qualitätsseife  
ist von höchster Reinheit und Milde  
und macht Ihre Haut zart und geschmeidig

Allein. Hersteller: G. Günther & Haussner A. G. / Chemnitz

**Adler-Lichtspiele**

Demnächst:

**Der weiße Rausch**

Herrlicher Ausflug nach dem  
**Berggasthaus Neu-Friedrichsruh**  
am Schnepfenberg bei Affalter  
Besitzer **Johannes Schettler**  
15 Minuten vom Oberen Bahnhof Lößnitz  
Fernsprecher Amt Aue **1115**

**Dein**  
**Retting-**  
**ring**

aus der Mut vieler Leiden wie Neurostik, Distorsion, all-  
gemeine Schwäche usw. ist das altberühmte, gesunde Kernen  
und neues Blut schaffende Rettinger Schwarzbier. Gleich  
Millionen wird es auch dir helfen. Rettinger Schwarzbier  
ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wert-  
volles Nahrungsmittel. „Rettinger Schwarzbier“ ist in den  
„Verhandlungen und Lebensmittelgeschäften“ erhältlich.

**Billige böhmische Bettfedern!**

Nur reine, gutfüllende Sorten!  
Ein Kilogramm geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
bessere Mk. 5.— Mk. 6.—, daunen-  
weiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten  
Mk. 10.— u. Mk. 12.—

Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme  
Muster frei. Umtausch und Rücknahme  
gestattet. Benedikt Sackel, Lobes Nr. 281  
bei Pilsen (Böhm.)



**Stahlbetten**  
mit Matratze  
in jeder Ausführung . . . von **18.00**  
an

**Mattlagematratzen** von **22.50**  
an

**Bettfedernfabrikation Kaditz**  
Gittels Aue, Ernst-Papier-Strasse.

Neue und gebrauchte  
**T-Träger, U-Eisen,**  
**Stabstelen, eiserne Fenster,**  
**Türen, Unterlagsplatten,**  
**Betonstelen** gibt billigst ab  
**Otto König A.-G., Zwickau I. Sa.**

Fernruf 4867  
**Talentbüro**  
**Ing. Daehne**  
Über 22-jähr. Konstr.-Praxis  
Zwickau Sa., Spiegelstr. 2.

**Haben Sie Stoff?**  
Aus mitgebrachten Stoffen  
erhalten Sie einen modernen  
**Anzug oder Mantel**  
mit allen Zutaten für  
nur **29** Mark  
mit Anprobe.  
Sämtliche Anzüge sind mit Leinen  
und Rollhaar verarbeitet.  
Fachmännische Bedienung.  
Tadelloser Sitz.  
Reparaturen, Änderungen sowie  
Bügeln werden auß. bill. berechnet.

**Waldmann, Aue I. Sa.**  
Bahnhofstr. 29

**Fabelhaft**  
**Perwachs** auch dafür ideal  
für alle Möbel

**Perwachs**  
DIE IDEALE POLIER-CREME  
für jeden  
Fußboden

Perwachs stets nur berechnen auftragen, danach sofort polieren!  
Perwachs ist sehr ergiebig und sparsam. Perwachs erhalten Sie in jedem er-  
wünschten Geschäft. Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf.

Moderner  
**Rinderwangen**  
gut erb., billig zu verkaufen.  
Su erst. im Auer Tageblatt.

Beflagsabmeßrele  
**3-Zi.-Wohnung**  
mit Küche und sämtlichem  
Zubehör, per 1. Juli oder  
später zu mieten gesucht.  
Angebote m. Preisangabe  
unter O. W. an das Auer  
Tageblatt erbeten.

**Eilt sehr!**  
Um Bankrot zu vermeiden,  
verkauft sol. Möbeln sol.  
**Schlafzimmer,**  
echt Eiche mit Stuhl,  
Schrank, 180 cm  
Friseurstühle,  
1 gepolst. Sessel,  
2 Bettstellen,  
2 Waschtischchen,  
2 Matratzen  
für nur  
**RM 398.—** gegen bar.  
Bief frei Haus.  
Elofferen unter A. T. 278  
an das Auer Tageblatt erb.

**Unter Garantie**  
verkauft auch hier  
**Sommer**  
**Sprossen**  
u. Hantelstützen bei  
Anwendung von Dr.-F. A.  
Blattwachs (Just M. 2.25)  
Nur Kuntze's Apoth.

**Kleine Anzeigen**  
Vermietungen  
Wirtshäuser  
Stellenangebote  
Stellenangebote  
Verkäufe  
Kaufangebote  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**

Da 3 Tagen  
**Nichtraucher.**  
Auskunft kostenlos!  
**Sanitas-Depot,**  
Balle a. C. 300 A

**Buchführung,**  
**Erladigung von Steuerangelegenheiten**  
Eingaben, Eintreibung von Forderungen, alle schrift-  
lichen Arbeiten usw. übernimmt zu äußerst mäßigen  
Gebühren für Geschäftsleute, Aerzte usw. gebildete  
**Dame.**  
Anfragen unter A. T. 100 an die Geschäftsstelle erb.

**Orthopädische Schuhe**  
kauft man nicht irgendwo  
sondern nur im **Fachgeschäft.**  
Dort werden die erkrankten Füße  
vom **Fachmann** genau untersucht  
und demnach die  
**richtigen Schuhe** verkauft  
Orthopädische Schuhe bereits  
von 12— RM an.  
Alleinverkauf der bewährten  
„Ama“-Schuhe  
**Albert Schmidt**  
Schuhhaus  
Aue, Weiltinerstr. 6  
— Lieferant der Krankenkassen. —

Millionen  
von Kindern  
hat  
**Scott's**  
**Emulsion**

Gesundheit, leichtes Zohnen, Förderung des  
Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau-  
stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine.  
Scott ist wesentlich billiger geworden; ver-  
lange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.

Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt  
Central-Drogerie, Simon

Lauter: Drogerie Frank  
Lößnitz: Mohren-Apotheke, Müller  
Germania-Drogerie, Uhlmann  
Drogerie Windisch Nacht.  
Neustädtel: Löwen-Apotheke  
Adler-Drogerie, Martin  
Merkur-Drogerie, Dietmann  
Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

**Hoher Fettgehalt**  
**Unerreichte Bleichkraft**  
**Ermäßigter Preis**  
für  
**Rumbo-Ueberalles**  
mit dem Wertbon

das müssen Sie beachten beim Einkauf selbst-  
tätiger Waschmittel, nur dann waschen Sie  
sparsam und schonen Ihre kostbare Wasche

nur mit  
**Rumbo** gewaschen

**Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden**  
Herstellerin der beliebtesten Rumbo-Gete

Spendet für die  
**Allgemeine**  
**Auer Nothilfe 1931/32**

Gibt den Sammlern, bringt Eure Gaben in  
die Sammelstellen Kochschule. Für Geld-  
spenden Stadtbank Aue, Konto 2746

### Aus Stadt und Land

Aue, 27. April 1932

#### Billigere Reisegepäckversicherung

Wie die Reisenden mittelst, sind mit der „Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft“ neue Vereinbarungen getroffen worden, wonach ab 1. Mai 1932 eine Ermäßigung der bisherigen Versicherungsgebühren für Reisegepäck, Koffer, Handkoffer und Gepäck um rund 20 Prozent eintritt. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird die bisherige Versicherung des aufgegebenen Reisegepäcks im innerdeutschen Verkehr mittels Wertmarken besetzt. An deren Stelle tritt eine neue vereinfachte und billige Reisegepäckversicherung, bei der das gesamte Reisegepäck, also nicht nur das aufgegebenen, sondern auch das mitgeführte Handgepäck, versichert ist. Diese Versicherung deckt während der Fahrt von zehn Tagen nicht nur die Schäden während der Beförderung, sondern auch diejenigen, die bei Lagerung, Auspacken oder auf anderen Beförderungsmitteln entstehen. Um den Reisenden, die lediglich Handgepäck mit sich führen, eine gute und billige Versicherungsmöglichkeit zu bieten, wird die Mindestversicherungssumme auf den Betrag von 500 RM, die Prämie auf 1.50 RM festgesetzt. Die Versicherung kann auch bei den Fahrkartenausgaben gleichzeitig mit der Fahrkartenzahlung abgeschlossen werden. Im internationalen Verkehr wird die Versicherung des aufgegebenen Gepäcks mit Wertmarken beibehalten, die Prämienhöhe werden um etwa 20 Prozent ermäßigt.

#### Auszahlung der Militärversorgungsgeldern

Beim Postamt Aue und den zugewiesenen Postagenturen Bockau 2, Blauenthal, Sosa und Wolfgrün werden die Militärversorgungsgeldern für Monat Mai am 28. April, die Versicherungsrenten für Mai am 30. April gezahlt.

#### Ein Märchenabend für Erwachsene

Märchen erzählt man Kindern, und sie freuen sich an den bunten Bildern, die sie bieten. Ihr tiefer innerlicher Wert geht aber nur reifen Menschen auf. Nicht raffender Fleiß, dies Herrlich der Tüchtigkeit, schafft Wohlstand und Befagen. Wohl: „Fleißige Mädchen sind lobenswert“, doch Spinnen und Spinnen von früh bis spät, nicht Sonne, noch Himmel, noch Blumen mehr sehen, da ist auch der goldene Käfig eine Qual. Und ob man spinnst wohl 300 Jahr, nichts ist geschafft, reichen uns nicht hilfreiche Geister die Hand, in welcher Gestalt sie sich uns auch nahen. — Dies der Sinn des Märchenabends von den drei Spinnenninnen. „Der Schweinehirt“ aber beleuchtet wohl die andere Seite. Wer nur leichtfertig tändelt, trogt, lacht und keinen Blick hat für Gottes edle Gaben, steht zuletzt weinend, mit leeren Händen, da.

Dies seinen Zuhörern in fröhlichem Spiel lebendig zu machen, hat sich der ev.-luth. Jungfrauenverein Aue St. Nicolai für nächsten Freitag vorgenommen. Er lädt die ganze Gemeinde herzlich auf abends 8 Uhr in den Fremdenhof „Stadtmarkt“ ein. Die Kinder aber lasse man an diesem Abend zu Hause, für sie ist in der Pfingstwoche eine besondere Aufführung geplant.

#### Begwinger der Matterhorn-Nordwand

(spielt in Aue)

Der Vortragabend am Dienstag, den 3. Mai, wird in der Sektion Aue des D. u. O. Alpenvereins ein Ereignis werden. Einer der Begwinger der Nordwand des Matterhorns (31. Juli bis 1. August 1931), Student Franz Schmid aus München, wird das äußerst gefährliche Ereignis schildern, sprechen von dem größten alpinen Problem Europas, das bergsteigerischer Wagemut bis dahin nicht begangen konnte. Seit 30 Jahren veruchten Kühne Sportkletterer, Führer und Führerlose, den Damm der ungeheuerlichen Wand zu brechen, aber bis am 14. Juli 1931 vier der Erstbesteiger des Matterhorns den Todessturz taten. Wir Deutschen dürfen stolz sein, daß es Ehre unseres Volkes waren, die diese Kühne Tat vollbrachten. Es ist Alpinismus extremer Richtung! Jener letzten Stufe der vertikalen alpinen Entwicklung, der die technische Leistung nur Mittel zum Zweck sein kann. Diese extreme Bewegung ist die letzte alpine Epoche: Die Detail-Erschließung der Alpen. Die Gründe des extremen Bergsteigerstums sind in der Höhe der Forderungen zu suchen. Diese entsprechen dem Einsatz, der den Begriff Berg mit Charakterisiert: dem Einsatz des Jäh, der Person. Und der will das Höchstmaß an Mut, Energie, an Selbstvertrauen, Zähigkeit und Idealismus. Dem Sieger wünscht die Sektion ein volles Haus!

#### Neue Wege zur Gesundheit!

Der Vortrag findet heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr und 8 Uhr abend, im Hotel „Stadtmarkt“ statt. Näheres siehe Inserat gestern und vorgestern.

#### Zur Stenographentagung in Grünhain

Wie wir bereits berichtet haben, findet am 30. April und 1. Mai in Grünhain die Frühjahrstagung des Bundes Westergüter im Sächs. Stenographenverband statt. Die Tagung wird verbunden mit der Feier des 30-jährigen Bestehens des Stenographenvereins „Gabelsberger“ Grünhain. Am Sonnabend, den 30. April, wird nachmittags im Ratskeller Grünhain der Gauvorstand eine Sitzung abhalten und anschließend die Vertreterversammlung zusammentreten. Abends veranstaltet der Grünhainer Verein einen Festabend. Am Sonntagvormittag wird in der Grünhainer Schule ein Wettstreit durchgeführt. Nachmittags findet im Turnhallensaal die Haupt- und Festversammlung statt. Die Auer Teilnehmer an dem Wettstreit treffen sich zum gemeinsamen Aufbruch nach Grünhain am Sonntagmorgen um 7 Uhr in Niederpfaannenstiel, bei schlechtem Wetter zum Juge 6.34 Uhr im Bahnhof. Das Fahrgehalt wird für Schreiber vom Verein vergütet. Der Vorstand des Auer Stenographenvereins hofft, in Grünhain recht viele Mitglieder zu sehen zu bekommen.

#### Vom Sommerfahrplan im Kraftverkehr

Wie aus Stollberg bezüglich der Elautoverbindung Chemnitz—Stollberg—Aue zu erfahren ist, wird nach dem Sommerfahrplan eine Bedarfshaltestelle am Schönburgischen Hause in Stollberg eingerichtet werden, um damit Anschluß an die Linie Bockau—Annaberg zu geben. Leider haben zurzeit nur drei Wagen Anschluß, und es besteht bei der jetzigen wirtschaftlich schwierigen Lage leider auch keine Aussicht.

den jetzt ungefähr zweistündigen Fahrverkehr auf der Strecke in beiden Richtungen in einen einständigen umzuwandeln, wodurch dann natürlich an allen Wagen Anschluß geschaffen würde. Deshalb ist auch bei der Endstation in Aue immer noch kein direkter Anschluß an die Linie Annaberg—Aue—Blauen nach Blauen möglich. Es sind hier stets Anschlußunterstände von reichlich einer Stunde festzustellen, während in umgekehrter Richtung von Blauen nach Annaberg in Aue stets sofortiger Anschluß vorhanden ist. Die Fahrzeit für die gesamte Strecke Blauen—Aue—Stollberg beträgt nur zwei Stunden und 40 Minuten. Es wird nunmehr auch die Möglichkeit erwogen, kleinere Wagen auf der Strecke Chemnitz—Aue—Stollberg einzustellen, die weniger Unterhaltungskosten verursachen und dadurch öfter auf der Strecke verkehren können, wodurch in Aue alle Anschlüsse erreicht würden. Weiter erhalten sämtliche Wagen von und nach Chemnitz im Sommerfahrplan in Aue Anschluß an die Wagen der Linie nach Radiumbad Ober-Schema. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der Wunsch, eine direkte Autolinie von Chemnitz über Aue und Elbenstorf nach Karlsbad zu schaffen, bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage keine Verwirklichung finden kann. Bei dieser Linie ist daran gedacht, das westliche Erzgebirge (Kuersberggebiet) mit dem Hinterland von Chemnitz aufzuschließen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß durch die Einrichtung der 25-Jahrten-Karte der Preis für die einzelne Fahrt von Stollberg nach Chemnitz auf 71 Pfg. gesunken ist (Gesamtpreis für 25 Fahrten 18.80 RM). Desgleichen wird auch die 25-Jahrten-Karte für die Strecke Stollberg—Aue ausgegeben.

#### Keine Wiederaufnahme des sächsischen Erzbergbaues

Der Leiter des Volksbundes für freiwirtschaftlichen Arbeit in Sachsen hatte kürzlich die Wiederaufnahme des sächsischen Erzbergbaues besprochen. Wie die sächsisch-böhmische Korrespondenz hierzu von amtlicher Stelle erzählt. Ist an eine solche Wiederaufnahme des Erzbergbaues nicht zu denken. Wie die Regierung schon früher nachgewiesen hat, war er schon vor zwei Jahren unrentabel. Inzwischen haben sich die Verhältnisse infolge des Sinkens der Preise für die Erzeugnisse weiter verschlechtert.

#### Zwangsvollstreckungen gegen Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke

Dresden. Nach den Bestimmungen der Verordnung zur Sicherung des Staatshaushalts und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931 sind Vermögensgegenstände, die zur Erfüllung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben der Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke dienen, der Pfändung wegen Geldforderungen nur mit Zustimmung des zuständigen Ministeriums unterworfen. Darüber, ob ein Vermögensgegenstand der Erfüllung von öffentlich-rechtlichen Aufgaben dient, entscheidet auf Antrag des Gläubigers oder des Schuldners das zuständige Ministerium. Das sächsische Justizministerium hat in einer neuerlichen Verordnung die Amtsgerichtsbezirke veranlaßt, die Gerichtsvollzieher auf diese Bestimmungen besonders hinzuweisen. Sofern nicht Gefahr im Verzuge



## Billig wie nie- und doppelter Rabatt

Von Donnerstag, dem 28. April bis Samstag, dem 30. April auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Desserteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.

# 10%

## KAISER'S KAFFEE-GESCHAFT

### Die kleine Frau Storkow

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Grellert G. m. b. H. (Kassau 24)

„Da haben wir den Zusammenstoß“, sagte der Generaldirektor beifriedlich. „Wir werden uns der Sicherheit halber noch einmal bei der ganzen Abteilung erkundigen, damit wir uns nicht blamieren und doch einer der Abteilung den Brief wegandte. Dann benachrichtigen wir das Polizeipräsidium.“

Die Nachfrage verlief negativ. Sofort lief man das Präsidium an. Eine Stunde später war der Direktor Roegel herbeigekommen. Vorläufig leugnete er noch. Hans Jordan aber dankte Maria warm. Es klang wie Verbündung vor ihrem klaren Geiste in seinen Worten.

Am Nachmittag war die erste Sitzung mit den Russen, der außer der vollständigen russischen Delegation, Generaldirektor Jordan, Direktor von Weizner, Direktor Sperhake, Direktor Scholz und Oberingenieur Leuschental bewohnten.

Außerdem fungierten Carla und Maria als Stenotypistinnen und Protokollantinnen, sowie Maria speziell als Dolmetscherin.

Die Sitzung wickelte sich außerordentlich rasch und friedlich ab. Daran war Maria zum guten Teil schuld,

denn sie entledigte sich ihrer Aufgabe in einer fabelhaften Weise.

Ihre Einfühlungs- und Auffassungsgabe war ganz hervorragend.

Erst sprach man französisch. Wie einer der Russen sich plötzlich, er hatte es sich gar nicht überlegt — es war Direktor Roegel — russisch antwortete.

Sofort griff Maria ein.

Ueberlegte, mehr als das. Sie gab den Worten des Direktors erst die richtige Bedeutung, schüt eine Prägnanz des Ausdruck, die jedes Mißverständnis ausschloß.

Von jetzt ab sprach man Deutsch und Russisch.

Voll Bewunderung blickten die Russen und Deutschen auf das junge zarte Wesen, das in der schmerzigen Materie so lattelstet war, das sofort verstand, um was es ging, das instinktiv fühlte, was hin und wieder zwischen den Worten lag.

Und so kam es, daß man sich binnen zwei Stunden in den Hauptumrissen des jungen Planes einig war.

Nur an einem Punkte harrte es noch: das war: deutsche Arbeiter... oder russische. Die russischen Delegierten wollten, daß die Arbeiten nur von den deutschen Ingenieuren geführt wurden, daß sonst aber nur russische Staatsangehörige Verwendung finden sollten.

Darauf glaubte aber der Generaldirektor nicht eingehen zu können, denn er hatte das Gefühl, daß ihm doch die große Zahl der benötigten intelligenten und geschulten Kräfte nicht zur Verfügung stand. Die Russen aber schlugen sich darauf, daß die Hochschule der Elektrotechnik über so viele gutgeschulte Kräfte verfüge, daß dies nicht nötig sei.

Meinung stand gegen Meinung.

Hier griff man ersten Male Maria mit einem klaren Vorschlag ein. Sie sagte den Russen folgendes von sich aus:

„Meine Herren, welche Ansicht die Richtige ist, das läßt sich im Augenblick wohl kaum feststellen. Es würde daher wohl das Beste sein, wenn den deutschen Ingenieuren auch eine entsprechende Anzahl deutscher Monteure und Meister mitgegeben werden, möglichst nur Leute, die die russische Sprache vollkommen beherrschen. Diese Monteure und Werkmeister bilden gewissermaßen ein Beibrpersonal und haben die Aufgabe, die von der russischen Regierung zur Verfügung gestellt, für diese Leistungen in Frage kommenden russischen Kräfte anzulernen. Also gewissermaßen ein Beibrkörper. Damit würden die russischen Forderungen gemährt und gleichzeitig die Gewähr für ein rasches, sicheres Arbeiten gegeben. Kommt der Auftrag für die allgemeinen Deutschen Elektrizitätswerte in Frage, dann beginnt die Arbeit doch allmählich und steigert sich nach und nach. Es wird dann möglich sein, daß alle russischen Kräfte restlos und rechte Verwendung finden.“

Direktor Roegel hatte das Gefühl, daß dieser ausgleichende Vorschlag von Maria ausging. Er schaltete sie zu. Beifolgte mit seinen Kollegen einen Blick.

Eine kurze Diskussion setzte ein.

Der Vorschlag gefiel. Roegel ergriff das Wort und sagte, daß der Vorschlag annehmbar erscheine. Maria möchte ihn doch den deutschen Kontinenten interpretieren.

Maria erwiderte, denn sie erkannte, daß Roegel wegnegiert hatte, daß der Vorschlag ihrer eigenen Initiative entsprungen war.

Maria wandte sich dem Generaldirektor zu.

„Die Herren der russischen Delegation meinen...“

Außerdem hörte man ihr zu. Niemand erwidert auf. Das war bestimmt ein gangbarer Weg.

Man einigte sich auf der Stelle.

Nach anderneinhalb Stunden Zeit war man am Ende

gegeben erscheint oder sonstige Umstände die sofortige Übernahme erforderlich erscheinen lassen, empfiehlt das Ministerium zur Vermeidung unnötiger Amtshandlungen und Kosten, daß der Gerichtsvollzieher — wenn es zweifelhaft ist, ob ein Vermögensgegenstand zur Erfüllung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben der Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke dient — schon vor der Übernahme der Pfändung von dem Schuldiger entweder die Genehmigung des zuständigen Ministeriums oder dessen Entscheidung beibringen läßt.

### Personalien aus dem Justizdienst

Dresden. Im Bereiche der sächsischen Justizverwaltung sind in den Ruhestand versetzt worden: Senatspräsident Dr. Böhm vom Oberlandesgericht, Landgerichtsdirektor Simmann-Chemnitz, Amtsgerichtsdirektor Vogel-Plauen, die Landgerichtsräte Schröder-Chemnitz und Hoffmann-Plauen. Dem Landgerichtsrat Dr. Schulte-Dresden und dem Reg.-Medizinalrat Dr. Robert-Woidau wurde die Entlassung aus dem Justizdienst bewilligt. Weidert wurden Landgerichtsdirektor Drechsler-Chemnitz zum ständigen Vertreter des Präsidenten des Landgerichts, Amtsgerichtsrat Dr. Marx und die Landgerichtsräte Dr. Burghardt, Bergmann und Dr. Böhm zu Landgerichtsdirektoren in Dresden, Amtsgerichtsrat Richter-Chemnitz zum Amtsgerichtsdirektor, Amtsgerichtsrat Romano-Bengelsdorf zum Amtsgerichtsdirektor in Delsitz, Landgerichtsrat Dr. Paulus zum Amtsgerichtsdirektor in Plauen. Der Amtsgerichtsrat Dr. Buchhelm-Plauen wurde zum Mitglied des Landgerichts mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsrat, Landgerichtsrat Dr. Ullmann-Dresden zum Amtsgerichtsrat in Plauen ernannt. Versetzt wurden Amtsgerichtsdirektor Dr. Härtel-Delsitz als Gefängnisvorstand zum Amtsgericht Plauen, Amtsgerichtsrat Jenker-Woidau als V.-Vorstand zum Amtsgericht Bengelsdorf.

### Das Landesarbeitsamt Sachsens im Jahre 1931

Dresden. Wie aus dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 hervorgeht, stand das Berichtsjahr durchweg im Zeichen der außerordentlichen Arbeitslosigkeit, die für das Landesarbeitsamt und die Arbeitsämter eine bedeutende Steigerung des Arbeitsanfalles sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht mit sich brachte. Trotzdem ist das Dauerpersonal sowohl beim Landesarbeitsamt wie bei den Arbeitsämtern nicht vermindert worden. Bedingt die Zahl der Hilfskräfte wurde zu Beginn des Rechnungsjahres 1931 bei den Arbeitsämtern von 206 auf 490 erhöht. Die Zahl der Eingänge beim Landesarbeitsamt betrug im Kalenderjahr 1931 165 287 und die der Abgänge 169 340.

Die Kassenverwaltung des Landesarbeitsamtes Sachsen hatte im Kalenderjahr 1931 einschließlich des Bestandes zu Ende des Jahres 1930 eine Gesamteinnahme von 258 118 890 RM. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 257 129 025 RM. Beim Landesarbeitsamt wurden hinsichtlich des Kassen- und Rechnungswesens die vorgeschriebenen acht regelmäßigen und vier außerordentlichen untermuiteten Prüfungen vorgenommen, die zu wesentlichen Beanstandungen keinen Anlaß boten. Die 35 Arbeitsämter sind durch das Landesarbeitsamt einmal vollständig außerordentlich geprüft worden. Bei drei Arbeitsämtern wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die in zwei Fällen die Entlassung der Schuldigen zur Folge hatten, während mit dem dritten Fall sich noch die Staatsanwaltschaft beschäftigt. Die öffentliche Arbeitsvermittlung ist im Bezirk

des Landesarbeitsamtes Sachsen durch die allgemeine außerordentlich ungünstige Arbeitsmarktlage in allen Berufsgruppen sehr erschwert gewesen. Die anhaltende Wirtschaftskrise wirkte sich arbeitsmarktpolitisch ganz besonders niederdrückend in den beiden sächsischen Hauptindustrien, dem Metallgewerbe und der Textilindustrie, aus. Die Einstellung des Rundfunks in den Dienst der öffentlichen Arbeitsvermittlung hat sich bestens bewährt.

Der Sonderprüfbericht des Landesarbeitsamtes zur Ueberwachung der Unterstützungsempfänger wurde auch im Berichtsjahre, wenn auch zeitweise in beschränktem Umfang, durchgeführt.

### Bundesstag des Sächsischen Stenographenbundes „Stolze-Schrey“

Döbeln. Am 30. April und 1. Mai hält der Sächsische Stenographenbund „Stolze-Schrey“ seinen 28. Bundesstag in Döbeln ab. Mit dem Bundesstag sind stenographische Wettkämpfe sowie eine stenographische Ausstellung verbunden.

### Zum Schiedsspruch in der sächsischen Metallindustrie

Dresden. Der am 20. ds. Mts. für die sächsische Metallindustrie gefällte Schiedsspruch ist von der Großen Tarifkommission des Metallarbeiterverbandes abgelehnt worden. Von Arbeitgeberseite liegt eine Stellungnahme zu dem Schiedsspruch noch nicht vor, doch ist hier mit einer Annahme des Spruches zu rechnen.

### Die Wasserversorgung Annabergs

Annaberg. Nachdem in Annaberg seit Jahren in niederschlagsarmen Zeiten Mangel an Trinkwasser besteht und die bisher hiergegen unternommenen Maßnahmen keine durchgreifende Besserung gebracht haben, hat der Rat zu Annaberg jetzt verschiedene Gutachten eingezogen, um Vorschläge für eine Abhilfe zu erlangen. In Frage kommen entweder die Erbauung einer Stauanlage im Konduppeltal mit 200 000 Kubikmeter Inhalt oder die Ausnutzung des Wassers aus dem Bergstollen „Reiche Empfängnis“. Das Annaberg Stadtvorordnetenkollegium hat eine Ratsvorlage, wonach für die entsprechenden Vorarbeiten ein Verrechnungsgeld von 10 000 RM ausgelegt werden soll, einstimmig angenommen.

### Gründung einer „Nationalsozialistischen Jugendbewegung“ in Sachsen

Plauen i. B. Der Jugendreferent bei der sächsischen Gauleitung der NSDAP, Herbert Peter, erläßt einen Aufruf an die Mitglieder der ehemaligen Hitlerjugend zur Gründung einer „Nationalsozialistischen Jugendbewegung“. In dem Aufruf heißt es, daß die Organisation der Hitlerjugend zwar verboten worden sei, doch habe es Reichsinnenminister Goerner freigestellt, später eine andere, unpolitische Organisation zu gründen.

### Änderung der Vorschriften über die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen

Die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März 1932 steht in ihrem zweiten Teil eine Änderung des Gerichtsverfahrensgesetzes vor. Danach ist das Gericht berechtigt, für die Verhandlung oder einen Teil derselben die Öffentlichkeit auszuschließen, wenn sie eine Gefährdung eines wichtigen Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses befürchten läßt. Der Zweck der Neuerung

ist, die privaten Interessen der Beteiligten in solchen Fällen zu schützen, in denen die Verhandlung ein wichtiges Geschäfts- oder Betriebsgeheimnis zum Gegenstand hat. Durch den bisherigen Zustand, daß in solchen Fällen öffentlich verhandelt werden mußte, ergab sich der Widerspruch, daß einerseits zwar in dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ein strafrechtlicher Schutz gegen Preisgabe von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen gewährt wird, daß andererseits die öffentliche Verhandlung solche Geheimnisse häufig erst der Allgemeinheit preisgab. Nachdem bereits das Arbeitsgerichtsgesetz für die Verhandlung vor den Arbeitsgerichten den Ausschluß der Öffentlichkeit zugelassen hat, wenn Betriebs-, Geschäfts- oder Erfindungsgeheimnisse zum Gegenstand der Verhandlung oder Beweisaufnahme gemacht werden, hat die Rotverordnung vom 9. März 1932 diesen Gedanken für das ordentliche Gerichtsverfahren — unter Beschränkung auf wichtige Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse — übernommen.

Vernachlässigt. Mit Gas vergiftet hat sich vermutlich aus Lebensüberdruß die 78jährige Witwe G. Sie schloß sich in ihre Wohnung ein, öffnete die Zuleitung zum Gasboiler und ließ das Gas in ihr Zimmer ausströmen. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, öffneten die Angehörigen die Zimmertür gewaltsam und fanden Genannte auf ihrem Sofa liegend tot vor.

Sosa. 250 Jahre Kirchengemeinde. Sonntag feierte die hiesige Kirchengemeinde ihr 250jähriges Bestehen. Kirche und Pfarrsaal waren aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Um 9 Uhr hielt Pfarrer Bames im überfüllten Gotteshaus den Festgottesdienst. Pfarrer Bames, der jetzt in Weidenitz amtiert, war von 1884 bis 1890 als Geistlicher in Sosa tätig. Nachmittags folgte unter starker Beteiligung der Kirchengemeindemitglieder ein Spaziergang. Abends fand im Schützenhaus die Feler ihren Fortgang. Der Saal selbst war viel zu klein, um die Erschienenen alle zu fassen. Nach einem gemeinsamen Lied erfolgte die Begrüßung durch Ortspfarrer Ehrlich. Der Posaunen- und Kirchenchor und Mandolinenorchester verkündeten das Jubiläum. Weiter erfolgten Ansprachen des ehemaligen Orts Pfarrers Bames und Nielsch und des Bürgermeisters Baumgarten. Es sprach noch Schuldirektor Gläser als Nachkomme des ersten Sosaer Pfarrers Samuel Gläser. Pf. Stegmann überbrachte die Glückwünsche der Nachbar-Kirchengemeinde Eibenstock. Danach folgte ein Hörspiel der Konfirmanden. Ebenso brachte der M.B.S. „Sura“ mit dem Gesangverein Wolfgrün und Umgebung verschiedenelieder zu Gehör. Interessant war der Lichtbildervortrag „250 Jahre Kirchengemeinde Sosa“. Die Schlussworte sprach Sup. Nicolai aus Schneeberg.

Sundshädel. Fremdenverkehr. Im Winterhalbjahr 1931/32 haben in den beiden hiesigen Gasthöfen insgesamt 125 Ortsfremde übernachtet. Von diesen waren 77 aus Sachsen, 43 aus dem übrigen Reich und fünf Ausländer (ein Tscheche, drei Polen und ein Staatenloser). Die Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 172.

Lugau. Hauseinsturz. Auf der Talstraße stürzte vorgestern abend plötzlich ein Teil eines Wohnhauses ein, das sofort geräumt werden mußte. Der Einsturz wird auf Bergschäden zurückgeführt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Crimmitschau. Hohes Alter. Am Montag konnte der älteste Einwohner Crimmitschaus, Tuchmacher

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Donnerstag, 20 Uhr: „Wilhelm Tell“. Opernhaus. Donnerstag, 20 Uhr: „Carmen“. — Zwickau. Donnerstag, 20 Uhr: „Die Blume von Hawaii“.

## Die kleine Frau Storkow

Roman von Armin Schulz

Am nächsten Tage sollte dann die Finanzierung des ganzen Elektrifizierungsprogrammes durchgesprochen werden. Generaldirektor Jordan schloß die Sitzung. Die Herren erhoben sich. Die Russen umdrängten ihre Landmännin. Nobel sagte lächelnd: „Maria Ivanowna, an Ihnen ist eine Diplomatin verloren gegangen.“ Maria lachte verlegen. „Wenn man nur mit mir zufrieden ist, dann bin ich's auch.“ Generaldirektor Hans Jordan war herangetreten. Er schüttelte Maria die Hand und sagte: „Frau Storkow... mein Kompliment. Sie haben Ihre Aufgabe ausgezeichnet erfüllt. Ich hatte mit einer Sitzung bis in die Nacht hinein gerechnet.“ „Aber ich habe doch nur überlegt, Herr Jordan.“ „Recht als das! Es kommt nicht nur darauf an, daß man überlegt, sondern, daß sie entscheidet. Ich verstehe vom Russischen herzlich wenig, aber man braucht die Sprache nicht zu verstehen, der gute Beobachter sah, daß alles, was Sie sagten, richtig erfüllt war. Wir erlauben aus Ihrem Munde präzis, was unsere Geschäftskunden wollten, und die Herren aus Rußland wurden durch Sie so wundervoll unterrichtet, daß keine Rückfrage nötig war. Das ist mir noch nie passiert. Ich habe schon gute Dolmetscher zur Verfügung gehabt. Sie sind ja in der

Matrize zu Hause, daß man sich wundern muß. Rassen Sie auf, Frau Storkow, Sie werden noch einmal Direktor in den Werken.“

Maria brachte vor Freude und Verlegenheit kein Wort heraus.

Die Russen schritten über den Werhof. Gassotich unterhielt sich lebhaft mit Maria. Er schien in den wenigen Tagen ein ganz anderer geworden zu sein. Der einstige Kavaliere, der zur Zeit des letzten Jares als junger Leutnant über das Parkett des Winterpalastes flanierte, wurde wieder in ihm wach.

„Wo wohnen Sie, Maria Ivanowna?“ fragte er sie plötzlich.

Maria deutete nach rechts. „Dort, Oberrt, in der kleinen Berzdilla habe ich mein Domizil. Die Güte meines ersten Chefs hat mir zwei Zimmer dort überlassen. Ich wohne mit meiner Freundin Gerta zusammen.“

„Gewiß haben Sie sich Ihr kleines Reich behaglich und schönheitsfroh eingerichtet, Maria Ivanowna. Ich glaube, ich werde Sie einmal besuchen.“

„Sie sind uns willkommen, Oberrt Gassotich“, entgegnete Maria offen. „Wenn dann der Samonow kommt, dann werden Sie der Heimat gedenken.“

Direktor Nobel hatte die Worte auch gehört.

„Maria Ivanowna...“, sagte er plötzlich. „Jetzt sehen Sie Ihre Güte die Krone auf und loben Sie uns zu einer Tasse Tee ein. Wir möchten alle so gern den Samonow wieder einmal lummeln hören.“

Maria war überrascht, aber sie holte der Bitte sofort und lud die Herren, auch den Generaldirektor ein, in ihrem Heim Gast zu sein.

Ritter Scholte war nicht schlecht erstaunt, als plötzlich die Russen auf die Werkvilla auftraten.

Auch der Generaldirektor war drunter. Sie rief eilends ihren Warten, der sich im Wartezimmer

haus vertreten ließ und grade anlangte, als die Russen kamen.

Sie erkannten den „Lürsther“ sofort wieder. Radewitsch sagte gutgelaut: „Ah... unser geliebter Lürsther.“ Mit freundlichen Worten wurde Scholte, der weder Rede und Antwort stand, begrüßt.

Maria lud die Herren ein, ihr zu folgen. Scholte schleppte noch einige Stühle hinterher und nach wenigen Minuten saßen die Russen in dem behaglichen Wohnzimmer beisammen.

Maria entschuldigte sich für einen Augenblick. Sie konnte es aber nicht abschlagen, daß sich der Oberingenieur Solowowa ihr anschloß, um ihr behilflich zu sein.

Ritter Scholte war in Aufregung.

„Lieber Wasser für den Samonow!“

Tann galt es, Maria sofort heranzurufen und einen Imbiß richten. Ehe sie aber dazu kamen, erschien dem Generaldirektor anten.

Er schien glänzender Bausse zu sein.

Ging ans Telefon und bestellte, daß Josef so bald als möglich mit einem Imbiß von Sabias- und anderen belegten Brötchen erscheinen solle.

„Ja, das haben Sie sich nicht träumen lassen, Frau Maria!“ sagte er lustig. „Doch Sie, die Kleine, Frau Storkow, die ganze Russen-Delegation zu Gast haben.“

Mit glänzenden Augen entgegnete Maria: „Ich bin so glücklich, Herr Jordan, daß ich Ihnen und dem Werk meine Kräfte zur Verfügung stellen kann.“

„Ich hoffe, daß wir recht lange zusammenhängen werden, Frau Maria!“ antwortete der Generaldirektor warm. „Sie leben einmal wieder, das Leben hat eigene Kurven. Das ist mir in meiner langen Praxis noch nie passiert, daß eine kleine... reisende Frau herufen ist bei einem so gewaltigen Geschäft eine so große Rolle zu spielen.“

„Ach... Herr Jordan!“

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine es lohnt sich!

Gottfried Winkler, seinen 97. Geburtstag feiern. Der Greis ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig kräftig.

Dresden. Schrecklicher Selbstmord. Im Keller eines Hauses auf der Schützenhofstraße über Kopf gestern früh die 54 Jahre alte Frau des Steuerinspektors Beschl in selbstmörderischer Wut ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Die Unglückliche irug fürchterliche Brandwunden davon, die kurz darauf ihren Tod unter großen Qualen herbeiführten. Unbäuende Krankheit soll der Grund zur Verzweiflungstat gewesen sein.

### Die Gastwirtetagung

Die Statistik der letzten Jahre zeigt, daß in steigendem Maße erheblicher Gebäude- und Sachschaden durch Blitzschlag verursacht wird. Einen sicheren Schutz gegen Blitzgefahr bildet bekanntlich ein Blitzableiter, der aber — das ist besonders zu beachten — richtig angebracht und ordnungsmäßig instand gehalten werden muß. Das letztere ist aber leider nicht immer der Fall. Gerade durch eine derartige Nachlässigkeit bei der Instandhaltung der Blitzableiter kann leicht größerer Schaden durch einen einschlagenden Blitz verursacht werden. Es empfiehlt sich daher, von Zeit zu Zeit, etwa alle vier bis fünf Jahre und nach allen Vorkommnissen, die auf die Beschaffenheit des Blitzableiters von Einfluß sein können (Dachausbesserungen, heftige Stürme, Blitzschläge usw.) eine Nachprüfung vornehmen zu lassen.

### Die Millionenwerte des Meeres

Wert und Nutzen der Seefische

Zur Aufklärung über den Wert und Nutzen der Seefischzucht ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein Ausschuß (Reichs-Seefisch-Ausschuss) ins Leben gerufen worden, der in seinen Bestrebungen auch vom Reichsgesundheitsamt unterstützt wird und sich zur Aufgabe gesetzt hat, im Interesse der deutschen Seefischerei einerseits und aus Gründen einer zweckmäßigen Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes andererseits die breiten Schichten der Bevölkerung auf die Seefischzucht aufmerksam zu machen.

Wenn wir jetzt zur Reichsweibewoche zur Förderung des Seefischverbrauchs vom 24. bis 30. April an zahlreichen Plätzen Werbeplakate sehen, die auf den Seefischverbrauch hinwirken, wenn in den Schulen Vorträge über die Millionenwerte des Meeres gehalten werden und die Schulkinder mit Merkblättern, die zugleich Abbildungen der wichtigsten Nutzfische des Meeres und ein Preisauschreiben enthalten, nach Hause kommen, und wenn in großen Städten Turnierspiele „Seesund und Felsch durch Sport und Fisch“ durchgeführt werden, wenn die Hausfrauenorganisationen über die Seefischzubereitung aufklären und auch sonst Aufklärung über den Wert und Nutzen der Seefische erfolgt, so wissen wir, welcher Zweck damit verfolgt wird. Der Seefisch muß zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Volksernährung gemacht und ihm die entsprechende Anerkennung verschafft werden. Dafür, daß noch vieles geschehen kann, mögen die folgenden Zahlen sprechen:

Während in Deutschland als Jahresverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung 10 Pfund entfallen, werden z. B. in England im Jahresdurchschnitt je Kopf 58 Pfund Seefische verzehrt. Eine Steigerung des Seefischverbrauchs ist danach in Deutschland durchaus erreichbar. Natürlich Seefische aus deutschen Fängen. Eine Förderung des zuseit sehr unbefriedigenden Absatzes frischer Seefische und Fischwaren würde nicht nur dem deutschen Seefischereiwesen und den zahlreichen Nebenindustrien und vielen deutschen Arbeitskräften zugute kommen, sondern auch dazu beitragen, die jährlich mehrere Milliarden Reichsmark kostende Einfuhr ausländischer Lebensmittel einzuschränken. Dadurch könnte die deutsche Volkswirtschaft wesentlich gestärkt und viele Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Bemühungen gehen auch dahin, den Seefisch mehr als bisher für die zweckmäßige Ernährung des deutschen Volkes nutzbar zu machen, vor allem im Hinblick auf die unbefriedigende Möglichkeit der Förderung der Volksgesundheit durch vermehrten Seefischgenuss. Es steht nicht nur fest, daß eine weisse Abwechslung in der Ernährung der Gesundheit sehr dienlich ist, sondern daß gerade der Seefisch es ist, der, wenn er noch dazu mit Gemüse als Mahlzeit eingeschaltet wird, der Ernährungsweise ausgezeichnete Dienste leistet. Es ist bedauerlich, daß breite Schichten unseres Volkes noch immer glauben, man könnte in der wär-

## Wieder Landtag

Sächsische Regierung und SA-Verbot

Dresden. Nach zweimonatiger Pause hielt der Landtag heute wieder eine Volltagung ab. Da eine sehr lange Tagesordnung vorlag, beschloß das Haus auf Vorschlag des Präsidenten Wetzel, heute für familiäre Vorträge und Anträge die Begründung zu geben und erst in der morgigen Sitzung, die um 11 Uhr beginnen soll, in die Beratung einzutreten.

Zunächst begründete der Minister des Innern Richter die Vorlage zum Gesetz über die Senkung von Steuern und Gebühren bei Siedlerbauten. Er erklärte u. a., daß die Regierung mit den zur Vorlage eingebrachten Abänderungsanträgen einverstanden sei. Abg. Redig (Soz.) führte aus, daß unter diesen Umständen keine Partei den Entwurf annehme, und begründete hierauf den sozialdemokratischen Abänderungsantrag. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Kiehl (Wirtsch.-P.) und Herrmann (Komm.), der sich die Einbringung weiterer Anträge vorbehielt, wurde die Vorlage dem Rechtsausschuß überwiesen.

Hierauf wurde der Regierung auf Grund des Reichsausschusses für 1932 und des Berichts des Staatsrechnungshofes unter Genehmigung der nachgewiesenen Ueberschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben Entlastung erteilt.

Hierauf begründete Abg. Wähel (Soz.) einen Antrag seiner Partei gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt durch sächsische Staatsorgane beim Wahlkampf um die Reichspräsidenschaft. Er verlangte schärfstes Vorgehen gegen die Amtsstellen, die in der Hoffnung auf einen Sieg Hitler ihre Amtsgewalt einseitig zu Gunsten der Nationalsozialisten ausübten. Die Regierung schied sich gegen diese viel zu milde Vorgehensweise, und die Durchführung des SA-Verbotes sei in Sachsen viel zu langsam gehandhabt worden. Hier sei zum Strafterror auch noch der Amtsterror gekommen. Wenn die Regierung schied das Verbot des Reichsbanners fordern sollte, so werde die Sozialdemokratie alle Konsequenzen hieraus ziehen. Während der Rede Wähels wurde auf den Bänken der Rechten dauernd gelacht.

Ministerpräsident Schied ging nochmals auf den Brief der sächsischen Regierung an das Reichsministerium des Innern ein, in dem im Zusammenhang mit dem Verbot der SA- und SS-Formationen eine Prüfung des Charakters militärischer Organisationen anderer Verbände gefordert wurde. Es handelte sich hier um einen durchaus überlegenen Schritt. Die Frage müßte unter dem Gesichtswinkel des ganzen Reiches betrachtet werden. Die sächsische Regierung sei der Ansicht, daß es Aufgabe lediglich der Polizei und der verfassungsmäßigen Organe sei, die öffentliche Ordnung und die Verfassung zu schützen. Sie werde sich gegen jeden Angriff auf die Verfassung, von welcher Seite er auch kommen möge, mit ganzer Kraft wenden.

Anschließend begründete Abg. Raben (Dnat.) einen Antrag seiner Partei aus dem Jahre 1930 wegen einseitiger Befassung des Rundfunkprogramms, das ausschließlich unter sozialistischem Einfluß stehe.

Ministerialrat Michalski führte namens der Regierung aus, daß der Rundfunk keiner Partei diene. Besondere politische Ueberwachungsausschüsse hätten die Ueberparteilichkeit zu garantieren. Die Regierung werde streng darauf achten, daß in den Rundfunkprogrammen der Grundgedanke der Ueberparteilichkeit gewahrt werde.

Abg. Kausch (Soz.) sprach sodann zu den sozialdemokratischen Anträgen wegen des Nichteingetretens der Polizeidirektion Zwickau beim Aufmarsch der SA-Formationen am 12. und 13. März, wegen des Ueberfalls von Nationalsozialisten auf eine politisch genehmigte Demonstration am 8. April in Leipzig-Rosau sowie wegen der Ablehnung ärztlicher Hilfe durch den praktischen Arzt Dr. Schuster in Aue, diensttunenden Arzt der SA-Verteilung. Er begründete endlich noch einen Antrag wegen des Renouveau-Klubs auf den Abg. Herrmann in Cainsdorf am 31. März, durch den die Regierung ersucht wird, die für die Nachlässigkeit verantwortlichen Beamten sofort ihres Dienstes zu entheben; es seien 18 Stunden verstrichen, bevor die amtliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Weitere Anträge wegen angeblicher nationalsozialistischer Ausschreitungen in Gittersee, Gottleuba und Leipzig-Rosau wurden von den sozialdemokratischen Abgeordneten Schleich, Seide und Liebmann begründet.

Eine nationalsozialistische Anfrage, vertreten durch den Abg. Schreiber, bezieht sich auf die Beschimpfung der NSDAP durch den aus Italien ausgewiesenen Professor Corbi.

In dem letzten deutschnationalen Antrage auf Auflösung des Reichsbanners und der Eisernen Front ersuchte Abg. Raben (Dnat.) die Regierung, namentlich unverzüglich von der Reichsregierung auch die Auflösung der „militärischen Privatarmeen“ zu verlangen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

### Anfechtung des Sächsischen Volkstentseids

durch die Nationalsozialisten

Dresden. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat den am 17. April 1932 erfolglos gebildeten, von kommunistischer Seite eingeleiteten Volkstentseid beim Sächsischen Oberverwaltungsgericht angefochten, da eine gewalttätige Beeinflussung stattgefunden habe und das Wahlgheimnis verletzt worden sei.

### Blitzableiter nachsehen lassen!

Dresden. In der gestern im Konzertsaal des Dresdener Zoo abgehaltenen Hauptversammlung des Sächsischen Gastwirteverbandes berichtete der Verbandsdirektor Wagner-Beitz über die Verhandlungen mit dem Verband sächsischer Saalinhhaber wegen Verschmelzung beider Verbände. Der Vorstand wurde beauftragt, die Verhandlungen weiter fortzuführen. Weiter wurde mitgeteilt, daß neuerdings Bestrebungen im Gange seien wegen Verlängerung der Polizeistunde an Sonnabenden und Sonntagen. Dem Gesamtvorstand und dem Schatzmeister wurde von der Versammlung die erbetene Entlastung erteilt. Der Verbandsvorstand wurde im Wesentlichen wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender ist künftig Paul Schulz-Beitzig. Der nächste Verbandstag soll in Borna stattfinden. Im Jahre 1933, in dem der Gastwirteverband 50 Jahre besteht, soll die Jubiläumstagung im Bereich der Kreishauptmannschaft Chemnitz abgehalten werden.

### Der Jubel in Sachsen

Seit einigen Tagen läßt man auf Schritt und Tritt auf große Lettern in Zeitungen und Flugblättern, die verkünden: Ein Jubel in Sachsen!

Begleitet ist dieses fanfareartige Schlagwort von einer triumphierenden Sportler-Gesellschaft, deren Züge fast jeder zu kennen glaubt. Dieses mitreißende Bild hat dafür gesorgt, daß die Sachsen in wenigen Tagen erfahren, weshalb sie Grund zum Jubeln haben: Die Bulgaria hat jetzt eine 3/4-Pfg.-Zigarette herausgebracht.

Man weiß, daß seit Jahren die Bulgaria-Marken beim sächsischen Raucher schon zur Tradition geworden sind. Umso mehr vermehren die Kreise, die sich eine 5-Pfg.-Zigarette heute nicht mehr leisten können, daß gerade bei dieser Qualität eine 3/4-Pfg.-Marke besteht. Wir verstehen deshalb den Jubel in Sachsen, daß jetzt die Bulgaria-Sport als Vertreterin der weltberühmten bulgarischen Tabake in den Kreis der 3/4-Pfg.-Zigaretten eingetretten ist. Die hervorragenden ausgeführten Sport-Photos geben dem Namen der Zigarette alle Ehre.

Man kann also den 3/4-Rauchern nur von vollem Herzen ein Sport-Heil wünschen.

meren Jahreszeit, besonders in den Monaten ohne „r“, keine Fische essen. Derartige Vorurteile sind falsch. Gerade im Sommer sind die Seefische sehr nahrhaft und wohlschmeckend, da sie in der Wärmepériode flecken und sich in einem vorzüglichen Ernährungszustande befinden. Die Befürchtung, daß die Gatte der Seefische bei längerem Transport durch die Wärme leidet, ist gänzlich unbegründet. Durch mustergültige Transporteinrichtungen ist dafür gesorgt, daß die ausreichend in Eis verpackten Seefische von der Küste rasch und in einwandfreiem Zustande nach dem Binnenlande zum Verbraucher gelangen.

### Rundfunk-Programm für Donnerstag

Rönigswusterhausen (Welle 1635)

06.50 ca.: Konzert. 09.00 Schulfunk. Mit dem Mikrophon am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam. 10.10 Schulfunk. Zwei Käser, die ihr besonders gern habt. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anstl.: Große Ouvertüren. Anstl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Kinderstunde. Wir antworten heute auf alle eure Fragen. 15.45 Diskretion. 16.00 Hauswirtschaftliche pflegerische Ausbildung nach dem Ubitur eine Notwendigkeit? 16.30 Konzert. 17.30 Menschlichkeit gegen Gewalt, ein Kapitel aus der Geschichte der Sklavenbefreiung. 18.00 Hünengäuber im Emsland. 18.30 Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Die Agrarpolitik der letzten Jahre. 19.30 Wie lebt und arbeitet ein deutscher Arbeiter in Rußland? Anstl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 „Ritter Roland“. 22.00 Wetter, Nachrichten und Sport. 22.30 Zum 50jährigen Bestehen des Konservatoriums Albinoworth-Scharwenkas Anstl. bis 00.30: Langmußl.

Leipzig (Welle 529)

06.30 ca.: Frühkonzert. 09.00 Schulfunk. Mit dem Mikrophon am Seismographen. 12.00 Wastkonzert. 13.00 ca.: Konzert. 14.00 Die Sozialversicherung im Ausland. 14.30 Filme der Woche. 16.00 Konzert. 18.00 Ein Wärsigjähriger über Arterienverkalkung. 18.15 Steuerrundfunk. 18.30 Spanisch. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Reichsminister Dr. h. c. Schiele spricht. 19.25 Der Betriebsrat. 19.30 Das Chorlied der Rachromantien. 20.00 „Ritter Roland“. 22.06 Nachrichten. Danach Funkruhe.

### Von den deutschen Waldlaufweiskchaften in Stuttgart

Blick auf die Strecke während des Rennens, während im Vordergrund der vorjährige und diesjährige Sieger Rahn (Polizei).

In der Umgegend Stuttgart wurde unter Beteiligung zahlreicher hervorragender Läufer die deutsche Waldlauf-Meisterschaft 1932 ausgetragen. In den Einzelläufen war wiederum Otto Rahn-Berlin (Polizei) Sieger, der damit zum dritten Mal die deutsche Waldlauf-Meisterschaft gewann.



### KAUFHAUS SCHOCKEN

Schnür-Turn-Schuhe  
braun Segel-luch, mit an-gewogener Gummibohle

Oröße 22-26	Oröße 36-40
100	130
Oröße 27-31	Oröße 41-44
110	150

# Die Liebe der Lady Barlow

Der Wirklichkeit nachgeahmt von Ludwig Haglinger

Sondon vor 40 Jahren. Die alte Königin Victoria (Sohn nach ihr Geistes über dem britischen Weltreich, und das ganze Leben Englands trug den Stempel ihres Wesens.

Wer wollte da wohl wagen, sich gegen altüberbrachte Sitten aufzulehnen, anders zu handeln, als es die Gesellschaft und ihre Regeln erlaubten? Welchem jungen Mädchen aus gutem Hause war nur der Gedanke gekommen, sich sein Brot selbst verdienen zu wollen?

Und doch hatte eins den Mut, sich über das Vorurteil der Wittmenschen hinweg zu setzen: Lady Barlow. Sie war zwei- undzwanzig Jahre alt, als sie alles, was sich in London zur guten Gesellschaft rechnete, mit der Nachricht überraschte: Ich eröffne in der Boulevard-Street unter meinem eigenen Namen eine Buchhandlung, in der ich selbst die Kunden bedienen werde!

Die Verwandtschaft war außer sich. Man sprach von Enternen. Doch dann beruhigte man sich wieder, denn keines der prophezeiten Ereignisse trat ein. Weber starben alte Tanten der Lady Barlow vor Entsetzen, noch erlebte das Unternehmen ein klägliches Ende. Man kaufte schon aus Neugier bei Lady Barlow, man besuchte ihren Laden, nur um einmal von einer echten Lady bedient zu werden.

Dann kam aber eine neue Sensation. Man wußte, Lady Barlow war nach Paris gefahren. Man hatte sie dann später wieder in London mit einem Fremden gesehen. Seitdem wußte man nichts mehr von ihr. Der Laden wurde geschlossen. Lady Barlow verscholl. Man suchte die Achsel: „Hat sie es anders verdient?“

Jeder Fremde, der nach Paris kommt, muß sie einmal besucht haben, die armseligen Antiquare, die ihre Kästen mit alten Büchern auf den Brüstungen der Seineufer aufstellen. Im Wind und Wetter, im Sommer und im Winter stehen sie dort auf der Straße, meistens wie die Bettler gekleidet, leben zu, wie Franzosen und Fremde in ihren alten Büchern trauern, lassen um Kupfermünzen mit sich feilschen. Sie sind trotz ihrer Armseligkeit ein Augenschmaus der Seineufer.

Wohlens sind sie drummig, als haben sie mit dem

Schicksal. Wußte es da nicht auffallen, wenn eine Frau unter diesen Antiquaren eine Ausnahme machte, wenn sie der Kundschaft stets mit ausgefuchter Höflichkeit begegnete? Sie sprach fließend das gewählte Französisch der geistig hochstehenden Kreise, und doch verriet ein fremder Klang, daß ihre Muttersprache eine andere gewesen sein mußte. Englisch vielleicht. Die vielen Briten und Amerikaner, die vor ihrem Bücherstand stehen blieben und mit der Frau sprachen, melierten es wenigstens. Sie hatte nur englische Bücher zu verkaufen, und über jedes wußte sie etwas zu sagen, jedes kannte sie: „Das kann ich Ihnen nicht empfehlen. Doch dies ist etwas für Sie.“

So ziemlich alles, was man von ihr wußte, war, daß sie Frau Doheman hieß. Viele witterten hinter ihr ein Geheimnis. Hatte die Frau da, in Abendkleidern, nicht ebenso gut im besten Hotel der Seineufer sitzen können wie hier hinter ihren Büchern? War die Sechzigjährige vielleicht einmal im Leben gescheitert? Nein, doch wohl nicht, denn so unentwegt heiter sehen Gescheiterte nicht aus. Was war dann ihr Schicksal gewesen? Niemand wußte es.

Dieser Tage erfuhr man es. Die Bücherverkäuferin fehlte. Sie kam nicht wieder. Man wandte sich an den Nachbarn, mit dem sie oft gesprochen hatte, den freundlichen Alten, der nur französische Bücher verkaufte: „Wo ist sie geblieben?“ — „Meine Frau ist gestorben.“

„Ihre Frau?“ — „Ja, meine Frau: Frau Doheman.“ Es konnte bei dieser Antwort nicht bleiben, und zum ersten Mal erzählte der Alte: „Sechszwanzig Jahre sind es her, seitdem wir uns kennen lernten. Sie kam aus London, kaufte in Paris Bücher. Sie blieb hier, denn wir liebten uns. Was fragte sie nach allem, was sie um meinetwillen in England zurückließ? Sechszwanzig Jahre lang haben wir hier am Seineufer neben einander gesessen, sie — die Feine, die Jarie, die Aristokratin, und ich — der Antiquar. Sechszwanzig Jahre lang waren wir glücklich. Sechs...“

„Wie hieß sie denn früher?“  
„Sie war eine geborene Lady Barlow.“

## Drei Sondertage bei Kaiser!

Wenn eine Firma wie Kaiser's Kaffeegeschäft auf ihre guten und billigen Erzeugnisse doppelte Rabattmarken gibt, dann weiß man: billiger gehts wirklich nicht. Keine Hausfrau sollte daher die drei Sondertage — Donnerstag, den 28. bis Sonnabend, den 30. April — versäumen, die Kaiser's Kaffeegeschäft in der heutigen Anzeige anknüpft. Auf Wunsch erhalten Sie auch statt 10 Prozent Rabatt bei Einkauf für 2 RM (mit Ausnahme weniger Artikel) eine schöne Tasse mit Untertasse und bei Einkauf von 2 RM einen hübschen Dessertteller aus geschmackvollem echt bayerischen Porzellan. Wie nochmals: Versäumen Sie nicht die drei Sondertage bei Kaiser's.

## Praktische Tipps für die Möbelpflege

Die gesamte Möbel-Pflege hat eine außerordentliche Erleichterung dadurch erfahren, daß sich die bekannte neue ideale Wollcreme Verwachs als Universal-Wollmittel für alle Möbel, ob polierte, lackierte oder gestrichene Möbel, auch für Türen, Fensterrahmen, Ledermöbel usw. erwiesen hat. Nachdem der Staub beseitigt ist, wird Verwachs hauchdünn aufgetragen, danach mit einem weichen Tuch oder einer weichen Bürste sofort poliert. Im Nu erstrahlt wunderbarer spiegelnder Hochglanz. Marmor-Platten werden gleichmäßig vorher mit einer Lauge aus Dr. Thompsons Schwammpulver abgewaschen. Soda darf keinesfalls verwendet werden, da dieser Marmor stumpf macht. Zum Nachpolieren nehmen Sie wiederum Verwachs, der Erfolg ist einfach glänzend.

## Braune Fischsuppe. (Für 4 Personen, 1 1/2 Stunde.)

Zutaten: 500 Gramm Fischabfälle und Reste, 1 1/2 Liter Wasser, 1 Zwiebel, Suppengrün, Pfeffer- und Gewürzölner, 1/2 Lorbeerblatt, 4 Maggi's Fleischbrühwürfel, 50 Gramm Räucherpap, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Weizenmehl, 50 Gramm Mattaroni, 500 Gramm grüne Bohnen (Wächterbohnen), 1 Teelöffel Zitronensaft, 1 Messerfülle Paprika. Zubereitung: Die Fischabfälle werden in dem Wasser mit der Zwiebel, dem Suppengrün und den Gewürzen 1/2 Stunde gut durchgekocht, dann durch ein feines Sieb gepreßt und Maggi's Fleischbrühwürfel darin aufgelöst. Die braune Mehlschwitze, die man aus dem feinwürfelig gekleinerten Speck, der Butter und dem Weizenmehl hergestellt hat, füllt man mit der Brühe auf, kocht die Mattaroni darin gar, fügt die erwärmten, abtropften Bohnen hinzu, schmeckt nach Salz, Zitronensaft und Paprika ab.

## Frauen und Perlen.

Von Otto Schumann.

„Du nennst mich Perle meines Daseins“ und schenkt mir eine Blume. Umgekehrt wäre es mir lieber“, meinte schmeichelnd die kleine Frau.

„Ich glaube es schon“, lautete die Antwort des Gatten, „aber Du weißt doch: Perlen bedeuten Tränen!“

„Ja, aber für die Frau — Glückstränen!“  
Wie in fast allen ehelichen Zwiegesprächen behält auch hier die Frau das letzte Wort. Und sie hat mit diesem gar nicht einmal Unrecht. Gewiß wäre das häusliche Glück nicht unbedenklich gestiegen, hätte der Mann der „Blume seines Daseins“ eine Perle oder besser noch eine Perlschnur zum Geschenk gemacht statt umgekehrt.

Allerdings ist heutzutage nicht jeder Ehemann in der Lage, echte Perlen zu kaufen. Nun, dann nimmt er eben nachgemachte, und so lange die holde Gattin nichts merkt, ist das Glück nicht weniger groß, als wenn der Schmund echt wäre.

Denn echte Perlen sind teuer. Die Fischer, die sie aus den Tiefen des Weltmeeres von den Küsternbänken Italiens und der Südece, Kaliforniens und Ceylons heraufholen, bringen nur selten wirklich gute Stücke ohne jeden Fehler mit nach oben, und noch schwieriger ist es, ganz gleichmäßige, in Farbe, Schmelz und Größe nicht voneinander abweichende Perlen zu einer Halskette, einem Diadem oder Schmuckstück zusammenzustellen.

Diese Seltenheit macht eben den Wert der Perlen in den Augen ihrer schönen Trägerinnen aus, denn — ehrlich gesagt — an wirklicher Schönheit wird die Perle von jedem Edelstein, ja den meisten Halbedelsteinen übertroffen. Aber der Frau kommt es ja vor allem darauf an, etwas zu besitzen, was die andere nicht hat, die dann folgerichtigerweise alles daran setzt, gleichfalls mit dem seltenen Schmuck des ersten prunken zu können.

Was war natürlicher, als daß man Perlen, wo die echten nicht zu bekommen oder zu erschwingen waren, einfach — nachmachte. Was heute mit einer geradezu erstaunlichen Naturtreue geschieht. Der Unterschied ist kaum oder nur für Sachverständige zu bemerken. Und schließlich, Hand aufs Herz: Wir alle sehen lieber eine Schnur falscher Perlen um den schlanken weißen Hals einer jungen Schönheit als um den mageren runden Hals einer alten Großfürstin.

## Ein Hüttchenparadies in der Adria.

Wie fern keine Insel in der schönen blauen Adria heißt, die demnächst das Ziel vieler jungvermählter Paare bilden wird, ist noch nicht bekannt geworden. Doch dürfte das sicher nicht lange auf sich warten lassen, da man die Energie kennt, mit der die italienische Regierung ihre Pläne zu verfolgen pflegt. Dieses mit allen landschaftlichen Reizen, besonders einer Bucht mit einem herrlichen Strand, ausgestattete Hüttchen soll nämlich Ehepaaren vorbehalten bleiben, die sich auf der Hochzeitsreise befinden. Der Zutritt ist nur gegen Vorweisung von Urkunden gestattet, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß die Hochzeit erst kürzlich stattgefunden hat. Es ist dort eine Anzahl entzückender kleiner Wohnhäuser errichtet worden. Daneben gibt es ein Haupthotel mit modernen Zimmern. Kucher dessen Angestellten hat das Hüttchen keine ständigen Bewohner. Die Insel ist nur zwei Kilometer breit und sechs Kilometer lang. Nicht öfter als einmal in der Woche erscheint der Dampfer, der diese Gegend der Welt mit der Außenwelt verbindet. Nicht nur der italienische Steuerzahler wird der römischen Regierung, die hierdurch den Fremdenverkehr heben will, für die Gründung des Hüttchenparadieses in der Adria Dank wissen, sondern auch mancher Ausländer, der außer der Angebeteten die auch in diesem Garten Eden erforderlichen Devisen sein eigen nennt.

## Radio

Saba - Mende - Telefunken - Siemens empfiehlt

Pianohaus Porstmann, Aue

Schneeberger Straße 13. — Ruf 35.  
Vorführung im eigenen Heim unverbindlich.  
Teilzahlung gestattet.

© 2993 Wassenfeld aus gelbem Wolle für Mädchen von 2-6 Jahren. Spon-Abplättmuster, 1/2 Bogen, Spon-Schnitt erd. (Für 2-4 Jahre Schnittmuster-Kleinigkeit, für 4-6 Jahre Kleiner Schnitt).

© 3009 Sommerfeld aus weißem Wolle für Mädchen von 2-4 Jahren. Spon-Topenmuster (Sabl-muster) aus „Echte Bulgarenmutter“ auf Tafel 7/16 sowie Spon-Schnitt (Schnittmuster-Kleinigkeit).

Was die Mode Neues bringt!

**Stickereten**

Gerade an der luftigen Sommergarderobe werden die in Weiß oder in bunten Farben ausgeführten Stickereten besonders gut. Es müssen keine großen, zeitraubenden Arbeiten sein — auch mit einzelnen wie bestreut wirkenden Motiven, mit einigen Tupfen und Ranken werden die reizendsten Effekte erzielt. — Zum Besticken eignen sich wohl alle Sommerstoffe; Crépe de Chine sowie auch baumwollene Walchstoffe und Seinen; es ist nur darauf zu achten, daß das Stickmaterial dem Stoff angepaßt ist. So wird man z. B. für ein Seinenkleid einen feineren Sticksaden wählen als für ein duftiges Wolle- oder Crépe de Chineskleid. — Über, gleichviel welche Art von Material auch verwendet wird, eines ist auf jeden Fall zu beachten, daß man nur wirklich farbgedruckte Sticksäden verarbeitet! Und selbst diese, besonders wenn sie von sehr ausgeprägter oder auch von dunkler Farbe sind, sollte man vor der Verwendung mit hellem Wasser überbrühen, damit auch kein Schimmer der bunten Farbtöne auf den Stoff übergeht. — Sehr beliebt sind in dieser Saison die im bulgarischen Geschmack gehaltenen Stickeretbordüren, die nicht nur durch ihre schön gezeichneten Muster, sondern auch durch die Zusammenstellung der verschiedensten Farben und Schattierungen sehr dekorativ wirken. Blau und Rot sind wohl stets in dieser Art von Stickereten enthalten; die andern Farben dagegen — Grün, Gelb, Blau, usw. — müssen nach eigenem Geschmack gewählt und zusammengestellt werden. — Zu den hier abgebildeten Modellen sind Spon-Schnitte sowie, für die Stickereten, Spon-Abplättmuster bzw. Topenmuster erhältlich.

Wie zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Denaturierung vermeiden findet, wolle sich an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 10.

© 2875 Sommerfeld aus weißem, feinem Seinen Spon-Abplättmuster, 1 Bogen, Spon-Schnitt Erdb. 44 (Großer Schnitt)



A.2993 G.3002



G.3016



G.2865 G.2875

Lyon - Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 10